

Märchenzeitung

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Sonnabendausgabe

Merseburg, den 23. April 1927

Nummer 94

Neues in Kürze.

Die interfraktionellen Verhandlungen über die Reglementierung in Thüringen sind fortgesetzt worden. Die Ausschüsse für die Bildung einer Regierung u. a. sind in der nächsten Woche zu erwarten. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch nicht vor Anfang nächster Woche zu erwarten. Die Fraktionsunterhändler erst zu diesem Zeitpunkt endgültige Rücksprache mit ihren Fraktionen genommen haben werden.

Angesichts der rapiden Preissteigerung auf dem deutschen Kaufkraftmarkt hat der Berliner Magistrat beschlossen, alle Betriebe und Unternehmungen, die an den höchsten Konjunkturspitzen des Jahres 1926 in der Lage waren, die Produktion zu steigern, die Produktion zu reduzieren, ab 1. Mai von jeder direkten und indirekten Auftragserteilung für die Stadt Berlin bis Ende 1930 auszuscheiden.

Aus Berlin wird berichtet: Die deutschen Arbeitgeberverbände halten am dem 1. Mai als Tarifarbeitsfest. Auswanderungsbeschlüsse gegen die Fremden sind nicht zu erwarten, doch wird der Umgang generell durchlässiger.

Die Reichskonferenz der „Internationalen Arbeitervereine“ (kommunistisch), die in Wien in Wien stattfand, hat einstimmig beschlossen, sofort zur Unterstützung der gemeinsamen Revolutionsbewegung ein Sanitätskorps auszurufen und nach China zu senden, ferner Medikamente und Sanitätsmaterial zur Verfügung zu stellen.

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat am 21. April in London die Besetzung der Rheinfestungen beschlossen.

Poincaré befragte bei seiner Anwesenheit im Elsass die neuen Befehlshaber gegenüber dem Rhein. In Straßburg sagte Poincaré: Das Elsass wird Frankreich danken für die Sicherheit, die ihm der neue Festungsgürtel gibt.

Die Pariser Zeitungen „Matin“ und „Journal“ zeigen sich beunruhigt über die neuen italienischen Truppenbewegungen an der französischen Alpenfront. Dem „Journal“ zufolge würde im italienischen Grenzgebiet eine eigene italienische Armee aufgestellt, die Garnison Turin werde durch zwei neue Artillerieregimenter verstärkt.

Das Agrar (Kugolamien) wird gemeldet, daß an der jersischen Grenze albanische Freischärler gestiftet wurden. Die Bevölkerung der Dörfer um ein Orhidra fürchtete in das jugoslawische Hinterland.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Belgrad: In aller Stille haben sich der englische und russische Militärattachés in Begleitung eines russischen Konsulatssekretärs nach Orhidra begeben. Dort hat, entgegen allen Alarmmeldungen der letzten Tage, tatsächlich die Kontrolltruppe in die albanische Grenze ihren Anfang genommen. Auffallen deunruhigend bleibt aber die sarkastische Sprache der Belgrader Presse gegen Italien und Jugoslawien.

Das schweizerische Sondergericht in Rom verurteilt wegen des geplanten Attentates auf Mussolini die Hauptbeteiligten Zaniboni, Capello und Ufflesia zu je 30 Jahren Zuchthaus (Ufflesia wurde in contumaciam verurteilt).

Der englische Thronfolger traf gestern nachmittag in Madrid ein und wurde am Bahnhof vom spanischen Königspaar begrüßt.

Wie der „Pariser Herald“ aus Washington meldet, hat die amerikanische Regierung in den Vertragsstaaten gegen Mexico die Milizen aufzulösen, um den Grenzübertritt mexicanischer Aufständischer und Kommunisten in das Staatsgebiet der Vereinigten Staaten abzuwehren.

Die japanische Regierung beschloß ein Stilles Verbotatorium, das aber keine Gültigkeit für die Zahlung von Lösen, von Schäden der öffentlichen Körperlichkeiten und für Banteinlagen unter 500 Yen hat. Der Handel ist in Japan zurzeit völlig lahmgelegt. Der Kurs des japanischen Yen hat an der gestrigen Londoner Börse weiter zugenommen.

Die Prüfung der in der Fingerring Sowjetunion beschlagnahmten Papiere hat ergeben, daß Sowjetland der chinesischen Kommunistischen Partei und der ersten und dritten Volksarmee des Generals Feng vom 1. Oktober 1925 bis 21. März 1926 insgesamt 77 000 Pfd. Sterling (rund 4 Mill. M.) zur Verfügung gestellt hat.

Neue Entente England - Frankreich - Amerika?

Die Berliner „W.Z.“ meldet aus London, daß der intensive diplomatische Meinungsaustausch, der seit einigen Wochen zwischen London und Paris in Gang gekommen, das Ziel habe, in einer Anzahl von Abkommen die neue materielle Grundlage einer englisch-französischen Entente zu legen, die dazu bestimmt sei, Gruppierung und Sphärenverhältnis in Westeuropa auf Jahrzehnte hinaus zu regeln. Die einzelnen Aktionskapitel dieser neuen Entente sollen heißen: Balkan, englisch-französisches Verhältnis zu Italien, Mittelmeer und Nordafrikapolitik, gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Ostasienpolitik. Die diplomatischen Vorarbeiten sollen bis Mitte Mai abgeschlossen werden, damit ihnen anlässlich des Besuchs Dommergues in London endgültige Gestalt verliehen werden könne. Die „W.Z.“ will die hiesigen politischen Mitteilungen aus absolut zuverlässiger diplomatischer Quelle erhalten haben.

Erklärungen aus Berliner Kreisen.

Die Meldung über eine neue Entente zwischen England, Frankreich und Amerika wird in politischen Kreisen Berlins

als unwahrscheinlich bezeichnet.

Was die Vereinigten Staaten angeht, so ist kaum damit zu rechnen, daß sich die amerikanische Außenpolitik zumal bei Beginn der Wahlkämpfe in der Streikfrage der Intervention oder Nichtintervention in China irgendwelche festlegen werde. Bisher jedenfalls haben die Vereinigten Staaten eine Bindung an eine bestimmte Maßnahmenkonstellation in Europa stets abgelehnt. Eine weitere noch immer angelegte und auch nicht im Handumdrehen zu lösende Frage ist die der internationalen Schuldens, in der sich Amerika bisher stets völlig unangenehm gezeigt hat.

Ob zwischen England und Frankreich beherrschende Verhandlungen mit dem Ziele einer Neuordnung der Entente im Gange sind, läßt sich natürlich von Berlin aus nicht beurteilen. Man hat bisher fast der vor einem Jahre vereinbarten Entente des englischen Königs mit Dommergue auffallen wenig über schwebende Ausdrücke gehört. Eine englisch-französische Kooperation in der Mittelmeerpolitik würde eine vollkommene Umkehrung der bisherigen Haltung erfordern, die gerade in diesem Augenblick angesichts des noch ungelösten jugoslawisch-italienischen Albanienkonfliktes zum mindesten sehr sensationell

sein und die Bereitschaft Italiens voraussetzen würde, den Konflikt auf einer ganz neuen Grundlage zu beheben. In Berliner diplomatischen Kreisen bringt man die Londoner Informationen, die das Berliner „Mitteblatt“ als aus absolut zuverlässiger diplomatischer Quelle kommend, bezeichnet in einem gewissen Zusammenhang mit dem in den letzten Tagen auch in der „Times“ zum Ausdruck gekommenen Druck Englands auf Italien, das England ein offensichtliches Interesse daran hat, sich in Europa völlige außenpolitische Entlastung zu verschaffen.

Das Zentrumsmorgan „Germania“ teilt mit: Etwas Wahres liegt insofern den Meldungen zugrunde, als England bei seinen zurzeit ungewöhnlich vielen Schwierigkeiten die Beziehungen vermindern wolle. Daher sei nicht nur ein Einlenken Englands gegenüber dem französischen Standpunkt in der albanischen Frage, sondern auch eine Annullierung in der englischen Welt an die amerikanische Auffassung in den chinesischen Fragen durchaus glaubwürdig. Die Nachricht endlich von einer Entspannung zwischen England und Russland sei durchaus nicht übertrieben. Die bekannte kürzlich diplomatische Note Chamberlains an die Sowjetregierung sei von vielen Eingeweihten nur als Vorspiel einer Annäherung bezeichnet worden. Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in London schließlich diene einer neuen Befestigung des englisch-französischen Einverständnisses. Die antideutsche Spitze in der geschilderten Entwicklung zu vermuten, wäre unangebracht.

Diese Mitteilung des Zentrumsmagazines verdient besondere Beachtung, weil sie sich auf den Reichstag bezieht. Dr. Marx zurückzuführen sein könnte. Sie bestätigt im wesentlichen eine neue englisch-französisch-amerikanische Annäherung, gibt aber leider keinerlei Gründe für die optimistische Auffassung an, daß diese Annäherung keine Spitze gegen Deutschland enthalte.

Das Märchen von der Kaufkraft.

Unsere zu Unrecht profanisch genannte, in Wahrheit außerordentlich märchenhafte Zeit hat außer dem kürzlich an dieser Stelle erwähnten Märchen von der Freiheit u. a. auch ein Märchen geschaffen, das durch ganz Europa von Mund zu Mund geht und von unzähligen Millionen ernsthaft geglaubt wird: das Märchen von der Kaufkraft. Auch das ist nur Traum- und Wunschgebilde, auf dem gleichen Stimmungsgrund gewachsen, aus dem alle Märchen wachsen:

„Ein Wahn, der mich beglückt
Ist eine Wahrheit wert,
Die mich zu Boden drückt.“

Die ganzen wirtschaftlichen Nöte unserer Zeit lassen sich in ein einziges Wort zusammenfassen: Abstraktion. Und gegen diese Abstraktion und wirtschaftlichen Nöte nennt das Märchen als Mittel die Hebung der Kaufkraft. Dieses Wundermittel erscheint auf den ersten Blick so einleuchtend wie die Geschichte von dem Ei des Kolumbus: Hätten alle Leute kein Geld, d. h. wären sie lauffähiger, dann würden sie alle mehr kaufen — denn das würde jeder beglücken tun — und dann wäre die Abstraktion behoben. Einfach wunderbar und wunderbar einfach, genau wie die Lösung des wirtschaftlichen Problems im Märchen vom Fisch: in der die die oder vom Dufantein.

Aber dieses Märchen von der Kaufkraft ist in Wirklichkeit, so gern man es auch glauben möchte, nur ein Schwindel und Jargon, wie die Geschichte des glücklichen Wumpfen, der sich an eigenen Jopf aus dem Sumpf zieht, und ist für die nächste Wirklichkeit des Alltags genau soviel wert, wie wenn man feststellt, daß die Armut von der porvete kommt: Man will die Abstraktion heilen durch Hebung der Kaufkraft. Aber Abstraktion ist doch gar nichts anderes, als daß man keine kaufkräftigen Abnehmer, hat als feindliche Kaufkraft. Dabei spielt es gar keine Rolle, ob es eine Abstraktion für Waren ist — die allgemein so genannte Abstraktion —, oder ob es eine Abstraktion für Arbeitskraft ist — die sogenannte Arbeitslosigkeit. Beides sind Abstraktionen, denn in beiden Fällen hat man für den wirtschaftlichen Wert, den man einzuheben, den man zu verkaufen oder zum Austausch anderer wirtschaftlichen Werte, wie etwa Nahrung und Kleidung, hinzugeben bereit ist, keinen Wahn, keinen Abnehmer. Während man den wirtschaftlichen Wert, den man zu bieten hat — Ware oder Arbeitskraft — verkaufen können, dann hätte man keine Abstraktion, dann würde man ihn jederzeit los. Aber man hat Schwierigkeiten, hat die Abstraktion: weil kaufkräftige Abnehmer, die zahlen können und wollen, fehlen.

Das man die Abstraktion beseitigen müsse durch Hebung der Kaufkraft, ist sehr richtig, aber genau so falsch, wie das man die Armut beseitigen müsse durch Beseitigung der porvete. Die Schwierigkeit ist nur eben: wie beseitigt man die porvete und wie hebt man sie prompt? „durch Erhöhung der Löhne und Gehälter!“ Eine wichtige und sehr mühsamerweise und sehr wirksam scheinende Lösung. Denn wenn die Löhne und Gehälter steigen, so steigt die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger. Aber logisch erhebt sich die Frage: wozu erhöht man die Löhne und Gehälter?

Auch darauf gibt das Märchen von der Kaufkraft eine Antwort: aus dem Gewinn der Unternehmer. ... Aber damit hat das Märchen ein Ende.

Denn nun steht die raube Wirklichkeit ein und erklärt: Natürlich könnte man den Gewinn der Unternehmer teilweise oder ganz (letzteres will die sozialistisch-kommunistische Wirtschaftsweise) zur Erhöhung der Löhne und Gehälter verwenden. Aber hebt man damit wirklich die Kaufkraft und heilt so das Grundübel, die Abstraktion?

Keineswegs. Denn auch der Unternehmergewinn wird ja nicht in Silber- und Goldstücken in den Geldschrank oder in den vielräuberischen Strumpf gefüllt, sondern wird ausgegeben. Für taufendertel wird er ausgegeben: für neue Maschinen oder Gebäude oder sonstige Verbesserungen und Erweiterungen der Produktionsstätten; oder für den Lebensunterhalt der Unternehmer; oder für ihren Luxus; oder als Expansions an Banken und Sparkassen, die das Geld dann ihrerseits weitergeben. All diesen taufendertel



Präsident Doumergue, während dessen Besuch in London die französisch-englische Entente erneuert werden soll.

(„Dagbladet“)

Englische Deutschenhebe

Der dem englischen Auswärtigen Amt nahe stehende Londoner „Daily Telegraph“ beschäftigt sich ausführlich mit der Frage deutscher Kredite für Sowjetrußland, die er in Zusammenhang bringt mit der allgemeinen politischen Lage, vor allem aber mit der englisch-russischen Spannung und dem angeblichen Wunsch Berlins, nicht gewarnt zu werden, zwischen Großbritannien und Sowjetrußland zu wählen.

Die Londoner Zeitung gibt eine Nachricht aus Londoner Finanzkreisen wieder, wonach deutsche Banken angeblich unter Zusammenarbeit mit deutschen Anwaltstellen und unter Billigung der Reichs- und Landesregierungen zurzeit mit der Sowjetregierung über Gewährung von Krediten in Höhe von 40 bis 60 Mill. Pfd., die bis zu 60 Proz. mit einer staatlichen Garantie ausgeföhrt werden sollen, verhandeln. Diese Kreditlinie sollen angeblich in acht Jahren rückzahlbar sein. Das würde, so heißt es weiter, ein Geschäft sein, für das es nur die Erklärung ungewöhnlicher und weitestlicher politischer Ermäugungen gebe, die beispielsweise einer

Sowjetrussischen Unternehmung der deutschen Deutschen Politik in Genz

gleichstämten. Das Blatt zitiert dann Überzeugungen einer Persönlichkeit der Londoner Bankwelt: „Nehmt den Bolschewisten das Geld und ihr werdet die Bolschewisten der brauchbarsten Propaganda in China und anderen Ländern betauben“ und fügt hinzu, es wäre unerört, wenn die sowjetrussische Propaganda in der oben beschriebenen Weise wieder gefüllt würde. Wie zu den Erzählungen des „Daily Telegraph“ an zuständiger Stelle erklärt wird, enthalten sie sowohl in politischer, als auch in wirtschaftlicher Beziehung jeglicher Grundlage. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß, nachdem die Bolschewisten für diejenigen langfristigen Lieferungsverträge nach der Sowjetunion, für die das Reich und die Länder eine Auslastungsbürgschaft in Höhe von 60 Proz. übernommen hätten, am 31. März abgelehnt war, durch den Reichstag nur ein Gesetz über die Übernahme einer Auslastungsbürgschaft für die Auslastungsbürgschaft des 800-Millonen-Kredites verabschiedet worden ist, mit dessen Inkrafttreten Mitte April gerichtet wurde. Ueber den vorgeschriebenen Geschäftsumsatz von 300 Mill. Reichsmark sind Lieferverträge im Werte von rd. 60 Mill. RM. abgeschlossen worden, deren Regelung durch das neue Gesetz erfolgt. Da die Entwidlung des deutschen Kredites an Sowjetrußland nicht nur in Deutschland, sondern auch im ganzen Ausland genau bekannt ist, so müssen die Erzählungen des „Daily Telegraph“ als Stimmungsmittel angesehen werden, dem jedoch keine weitere Bedeutung zukommt, da die Behauptungen des Blattes aus der Luft gegriffen sind.

„Einzugsverweigerung, dem jedoch keine weitere Bedeutung zukommt: Die zuständige Berliner Stelle“ macht sich die Sache sehr leicht. Die Bedeutung liegt darin, daß das dem englischen Außenamt nahe stehende und fast halbamtliche Blatt plötzlich eine so falsch beschriebene Stellung einnimmt und damit die Meldung über eine neue englisch-französisch-amerikanische Entente leicht befragt.

Das Stadt und Umgebung.

Jugendsonntag.

Die Anregung des Evangelischen Landes-... Erziehungssonntag feierlichen, hat in...

Wir laden Jugendsonntag, der die kirchliche... der gesamten schulpflichtigen und schulent-

Wir bitten darauf hinzuweisen, daß der 2. Sonntag... im Mai der Ehrung der Mutter gilt.

Beethoven und die „Bürste“.

Erst jetzt wird uns folgendes bekannt: In einer Landstraße der Umgebung leidet man...

„Die Bürste“, so sagt der Junge, und ver-... unterdessen erklärt der Lehrer den Jura-

„Eine Bürste sollte du haben? Was soll's denn... für eine sein?“

„Eine Reiderbürste“, entfährt es dem Munde... des Kindes.

Vom ahlen Merseborcher.

„Stil“ jwands Bladd, was aus dem Zweich... jehesold, „ein stil“ der Schwarm, der gahn ans Sonnen-

„Lasse der Bestimmung liegt hindr uns. Hoffn-... dicitur dicitur beim Schobbe jehabod,

„Doch ist hant jehrid, da warn ich wärglich... der Garmelstjörner drinne, in d' andern

Vädelns nicht erwehren, so sehr ihm der arme... Junge leid tut.

Die Wasserwirtschaft im Kreise Merseburg.

In der Versammlung der Bürger-... meister, Amts-, Gemeinde- und Guts-

Im Kreise Merseburg des näheren ein. Zwei... Möglichkeiten bestehen in dieser Beziehung,

zu einem Aufschußplan wird. Die Eifer und Zuppe haben ähnliche Ver-... hältnisse wie die Saale auszuweisen.

Das beste und kürzeste Vorkommis bildet... der Grundwasserstrom im Südoßen des Kreises,

Wie denn überhaupt darauf Bedacht genommen... werden muß, daß die Wasserwirtschafts-

Professor G. Reihler erklärte, daß die Lösung... dieser Fragen baldigst in Angriff zu nehmen seien,

Vom heutigen Wochenmarkt.

Der Verkehr auf dem heutigen Wochenmarkt... war, wie immer am Sonnabend, sehr lebhaft.

Das Wasser vom Satz.

herunterziehen wollte, um die Grundwasser im... Kreise Merseburg damit auszuführen.

unehelichen Merseburger Wasserwerk.

das in seinem derzeitigen Zustande durchaus... keinen Schutz vor fährlichen Gefahren biete,

daß für die ganze Provinz Sachsen etwas Ein-... heitliches auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft

Staat und Provinz dürften selbstverständlich, wie... es für sich vorzuziehen ist, die Kosten für diese

Von der Geiselquelle.

St. Micheln. Die vom Wasserbedarfs-... verband St. Ulrich seit einigen Jahren gemein-

Ein freundlicher Ratsschlag.

Ernst ermarcte seine Verlobte. Wie immer... um die lobhafte Zeit in Gegenwart der Schmieger-

Am Freitagabend fand im Reineisotaf...

„Hohentauern“ der meiste Vortrag inner-... als der neu angelegten Vortragreihe stattfand,

Aufgang der Rehböckjagd.

Der Bezirksauschuß zu Merseburg hat den... Schluß der Schonzeit für Rehböckje auf den 29.

Was war es wieder im allgemeinen gespro-...

„Zon was wird im allgemeinen gespro-... chen? Im Grunde sind es Mandatsfragen. Man unter-

Was ist die Rehböckjagd?

„Was ist die Rehböckjagd? Wir denken... keinen oder Sade der Gemeindefür? Wir denken,

Vertical text on the left margin containing small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing small notices and advertisements.

Aus der Heimat

Bezirkstag der Bäckerinnungen.

Oberwiesingen. Zum ordentlichen Bezirkstage hatte sich der 11. Bezirk, umfassen die beiden Mersefelder Kreise des Bäckerzweigsverbandes, im großen Saale des „Kronprinz“ versammelt. Der Vorsitzende, Obermeister Büntzer (Eisleben), eröffnete die Tagung. Ebenfalls sprach Obermeister Müller (Eisleben) als Vorsitzender der Bäckerinnungen Schraplau und Umgegend. Von fern her waren zu der Tagung der Vorsitzende der Witzen- und Benjensstraße, Bäckermeister Schleich (Berlin), sowie Obermeister Jäppelt (Sangerhausen) erschienen. Bäckermeister Richter (Eisleben) beantragte, den Beginn der Verkaufszeit auf 6 Uhr und den Arbeitsbeginn auf 5 Uhr festzusetzen, da im Sommerhalbjahr fast alle Betriebe und die Schulen ihren Arbeitsbeginn eine Stunde früher legen. Der Antrag wurde von der Versammlung abgelehnt.

Bei einem erläuternden Vortrage ergreif der Vorsitzende der Witzen- und Benjensstraße, Bäckermeister Schleich (Berlin) das Wort. Soße Steuern, sowie die ganzen gegenwärtigen Verhältnisse führen das Gewerbe dahin, daß für das Meiste nicht viel übrigbleibt, weshalb muß von jedem Innungsmitglied die gegenseitige Unterstützung der Benjensstraße besonders hoch anerkannt werden; denn im 60. Lebensjahre zählt die Kasse an die Mitglieder je nach der Anzahl der Kinder jedes Jahr eine beachtenswerte Summe aus, durch die ein langjähriger Lebensabend sichergestellt ist. Deswegen ist auch für die Witwe bei Ableben des Ehegatten gesorgt.

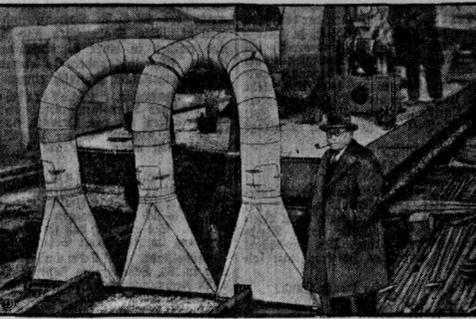
Die Innung Mersefeld und Umgegend und festlich beantragte, einen im dortigen Bezirk beschaffigen, außerordentlichen Gesellen als Nachfolger ausbilden zu lassen. Dem Antrag wurde stattgegeben, er soll an die zuständige höhere Stelle weitergegeben werden. Zum Zentraloberhauptstag in Eilenburg wurde ferner die Wahl der Delegierten vorgenommen. Gewählt wurden Vorsitzender Otto Günther (Eisleben) und Obermeister Friedrich (Hettstedt), als Stellvertreter Obermeister Louis Müller (Eisleben) bzw. Meister Gehmert (Eisleben).

Als nächster Ort des Bezirkstages wurde Stadt Mersefeld bestimmt. Die Tagung fand ihren Abschluß mit einem gemeinsamen Essen und einem Konzert der hiesigen Kapelle Teufelshof.

Waldeinschlag und Theaterkauf.

Eine Erklärung der herzoglichen Forstverwaltung. Zu dem gestern veröffentlichten Artikel eines Dessauer Blattes schreibt die herzogliche Forstverwaltung: Durch Vertrag zwischen Staat und Herzog sind elf Wäldchen des Forstreviers Haldensleben an den Staat abgetreten worden, um die Waldlandbestände der in der Verordnungsstelle befindlichen Beamten sicherzustellen. Da das Revier Sauburg in diesem Umfang der herzoglichen Forstverwaltung schon seit Jahren hypothekarisch verpfändet war, ist bei den Vertragsverhandlungen überhaupt kein Ausdruck gebracht worden, daß auch die nicht an den Staat übertragene drei Wäldchen, nämlich die Forst-

Ein Staubsauger für Eisenbahnstrecken.



Ein amerikanischer Ingenieur, Walter M. Spring, hat einen Apparat erfunden, der Schalle und Abfälle auf Bahndämmen entfernt und so der Eisenbahnverwaltung 6 Millionen Dollar jährlich ersparen soll. Die Maschine beruht auf dem Saugprinzip und ist auf einem offenen Güterwagen aufmontiert. — Unser Bild zeigt dem Ingenieur Walter M. Spring mit seiner Erfindung.

Herzog Braunschweig zugunsten der Beamtenhaft.

Der Herzog hat die Absicht, den ihm verbleibenden Teil des Forstreviers Sauburg zu parzellieren und zu Siedlungs- und ähnlichen Zwecken zu verwenden.

Die krisenreifen Vorgänge bewegen sich also durchaus im Rahmen des Vertragsinhaltes. An die ausschließliche Verwendung aller Einnahmen aus der Forsterei Braunschweig zugunsten der Ruhestandsbezüge der Beamten ist das Herzogliche Recht ausdrücklich gebunden. Die volkswirtschaftliche Zweckmäßigkeit der Umwandlung von ackerfähigem Land in Acker- und Siedlungsland ist allgemein anerkannt und bildet seit Jahren das agrar- und siedlungspolitische Programm aller Parteien. Wenn die herzogliche Forstverwaltung jetzt in Braunschweig diesen, schon an anderer Erwerbung voranfehlte, so sollte man dies nicht als „amer-keuerlich“ verurteilen und ihn nicht hindern in den ihm fallen wollen.

In Lebensgefahr durch einen Zigaretten-Rummel.

Gerstl. Hier warf ein junger Bengel einem Mädchen einen glimmenden Zigarettenstummel in den Hosenauschnitt. Das Mädchen hatte der Pfeife erst kein Gewicht beigelegt, sah sich aber veranlaßt, als es ihr wärmer und wärmer wurde, absteils zu gehen und nachzusehen. Als sie ihre Kleider öffnete, sah sie, vom Wunde angefaßt, eine helle Flamme entgegen, die nur mit Mühe erstickt werden konnte. Die unerhörte Pfeife hätte dem Mädchen das Leben kosten können. Leider ist der Täter in der Dunkelheit entkommen.

Junters-Flugzeuge für Bulgarien.

Besau. Wie aus Sofia gemeldet wird, arbeitet die Direktion der bulgarischen Luftschiffahrtsgesellschaft mit Nachdruck daran, den Verkehr auf der Strecke Belgrad-Sofia-Konstantinopel so bald als möglich aufzunehmen. Direktor Todov der Gesellschaft befindet sich zurzeit auf der Reise nach Deutschland, um bei den Junters-Flugzeugwerken eine Anzahl neuer Flugzeuge zu bestellen.

Gemäldebuchstahl im Rathaus.

Quedlinburg. Bei einer Bestandsaufnahme wurde festgestellt, daß ein wertvolles Gemälde aus dem Rathaus verschwunden ist. Es handelt sich um ein Ölgemälde, das die heilige Lucia darstellt, wie sie sich einen Dolch in die Brust stößt. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Gemäldes sind bisher erfolglos gewesen.

Amtegerichtster Krieg Wähle.

Sangerhausen. Seinen 70. Geburtstag feierte am morgigen Sonntag, den 24. April, ein hochangesehener Bürger unserer Stadt in letzterer Freize und Tätigkeit feiern: Amtegerichtsrat a. D. Reinhold Krüger. Er hat sich als eifriger Forscher und fleißiger Schriftsteller nicht nur in der heimatschichtlichen unterer Stadt und deren Umgebung hohe Verdienste erworben, sondern auch anderen Städten und Kreisen ist seine Tätigkeit nach dieser Richtung hin von großem Nutzen gewesen.

Er entstammt einer Landwirtsfamilie im Kreise Calbe a. S. und wurde geboren am 24. April 1857 in Juguhn. Nach erlangter Reife auf dem Gymnasium in Seebauern in der Altmark

publizierte er Jurisprudenz in Freiburg, Leipzig und Halle. Von 1888-93 war A. als Major in Ehrlich am Garz tätig und dann 10 Jahre als Amtsrichter in Schlieben. Am 1. Juli 1903 kam er als Amtsgerichtsrat nach Sangerhausen, wo er über 20 Jahre, und davon den größten Teil dieser Zeit als aufstiegsföhrnder Richter des Amtegerichts mit Freue und Gewissenhaftigkeit seinen Amtsdienst verrichtete. Am 1. April 1924 trat Ge-richtsrat Krüger dann in den wohlverdienten Ruhestand.

Schon als junger Major fand der jetzt 70-jährige neben seinem Berufsamt und Gelegenheits, sich literarisch zu betätigen. Seine Hauptgebiete, denen er bis auf den heutigen Tag eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, sind Volks- und Heimatkunde, Volksbildung, Familien- und Altertumsforschung usw. Mit diesen Arbeiten und auch durch Veröffentlichung von zahlreichen Vorträgen aus den Kirchensitzen der verschiedensten Provinzen, sibirischen Staaten u. a. hat sich Gerichtsrat Krüger einen weithin klingenden Namen gemacht, was schon daraus herzuergibt, daß er verschiedenen gelehrten Körperschaften als Mitglied angehört; so ist er auswärtiges Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Erfurt (Präsident: Geh. Studienrat Beyerle), korrespondierendes Mitglied vom Herold in Berlin und vom Verein für Medienburgische Geschichte in Göttingen. Ferner gehört er zum Vorstande des Schwarzvereins für Geschichte und Altertumskunde (Sitz: Merseburg). Dem Verein für Geschichte und Naturwissenschaften in Sangerhausen ist er seit Jahren ein ungemein rühriger Vorsitzender. In vielen Tagungsstellungen — auch in unserer Zeitung — und verschiedenen Zeitschriften unserer Provinz und darüber hinaus sind seit Jahren interessante geschriebene Arbeiten aus der Feder Krügers zum Ausdruck gekommen. Herr Gerichtsrat Krüger erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und hohen Ansehens. Sein behagliches, anpruchloses Wesen hat ihm im Laufe der Jahre viele Freunde erworben, die seines 70. Geburtstages in ehrender Weise gedenken werden.

Wäge dem mädern, noch immer schaffens-kräftigen Manne ein recht langer, ungetrübler Lebensabend beschiden sein!

Vor den Augen des Vaters.

Camburg. Töblich abgeführt ist das 2½-jährige Schöhnchen des Arbeiters Franz Frische in der Döbberstraße. Es spielte am Geländer der Eisenbahnbrücke, trach hinunter; der Vater, der es zum Ufen holen wollte, sah gerade noch, wie es den freien Abgang hinab auf die Weiteinsenauung des Bahnhofsportals stürzte. Er sollte es heauf und brachte es zum Urt, unter dessen Händen der kleine Knabe, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die Westharzsperrern.

Classical. Im Landratsamt trat Donnerstags nachmittag der Westharzsperrernrat zu einer wichtigen Konferenz zusammen. Landes-hauptmann Dr. v. Campe sprach zunächst über die außerordentlich unzuverlässigen und scheinlichen Bewilligungen des Preussischen Landtages und des Provinziallandtages und führte aus, daß die

Sahrt DUNLOP Reifen

Waffen sind bin ist?

von Fr. Lehne.

Urberechtigter der Stuttgarter Romanzentrale C. Ademann, Stuttgart.

12. Heftausg. (Märzabr. verboten!)

„Ob — gnädige Frau, wenn das sein könnte! Mein Heiratswunsch —“

„Lieses Kind, nirgends aber gibst es so viele Enttäuschungen und Gefährten, wie getade beim Theater.“

„Mit Aufmerksamkeite kaufte das junge Mädchen den Erzählungen der Dame, wie sie davon sprach, dann aber auch von der Benutzung, die einen erfüllt, wenn man, unjähelst vom Schall des Publikums, da drohen auf der Bühne stand in dem stolzen Bewußtsein, daß man den Menschen eine Stunde der Weisheit geschenkt!“

„Kohnt ein solcher Augenblick nicht die viele Mühe, wenn man sein Ziel erreicht hat!“

„Ja, wenn man sein Ziel erreicht hat!“ Be- tonnte die Dame, „ach, mein Kind, weit und mühsam ist der Weg dahin; ich kenne ihn aus Erfahrung!“

„Gnädige Frau sind Künstlerin?“ Ob, ich dachte es mir gleich!“ und in hinlicher Bewun- derung sah das junge Mädchen die Dame an, die den Vorhang vor dem Fenster ein wenig heben ließ. Es schaute noch immer. In der ersten leuchtenden Auster auf, es wurden immer mehr; wie eine Reihe leuchtender Perlen standen sie da; man näherte sich einer glorreichen Stadt. Es wurde lebhafter in dem Gang vor dem Theater.

Das junge Mädchen erhob sich — „Ich muß mich wieder in meinen Wagen —“

„Nein, Kind, wir bleiben für den Rest der Fahrt zusammen. Ich werde mit dem Schaffner sprechen und nachsehen. Und Ihr Gepäck holen Sie sich gleich hierher, ehe der Wag belegt wird.“

Sinnend sah sie der schlanken Gestalt des Mädchens nach, das, obwohl aus einfachen Verhältnissen stammend, einen unlegbar vor- nehmen Eindruck machte. Sie zweifelte nicht, daß es gelingen würde, dessen vollständiges Ver- trauen zu erringen. Denn es stand schon jetzt bei ihr, daß das Mädchen als Hausgenossin zu be- halten; sie Einkamkeit ertragt sie schwer, und sie mußte etwas zum Betreuen haben.

XI.

Ueberlegend stand Inga Reinsbagen da, einen verdrießlichen Zug auf dem hübschen Ge- sichte; dann warf sie mit einer trotigen Gebärde den Kopf zurück.

„Nein!“

Ein Griff in den Kleiderkasten nach dem blauen Tuchkleid, dann die Kapspe aus Seal tief über das braungoldene Haar gedrückt und dem Mantel angezogen. So, noch das Belustig- lichen aus rotem Leder und den Muff. Sie nahm sich nicht Zeit und Mühe, noch einmal in den Spiegel zu schauen; schnell ging sie nach dem Wohnzimmer, um dort aber doch einen Augenblick zögern stehen zu bleiben, als sie dann entschlossen den Türschlüssel niederdrückte.

„Du wirst ausgehen, Inga?“

In tabedemem Erklaunen fragte sie die Grün- die, die eben dabei stand, letzte Hand an den einladend hergerichteten Teisch zu legen. „Dast du vergessen, daß die Baronin Brandes dir dein Sohn nachher zum Tee kommen?“

„Eben weil ich es nicht vergessen habe, Mama!“ entgegnete Inga gelassen, „du kennst meine Ansicht zur Genüge, ich mag Egebert Brandes nicht und wenn Ihr Euch auf den Kopf stellt!“

„Welche Ausdrücke!“ — mißbilligte die Grün- die. „Ich wünsche, daß du hierbleibst!“

„Der Besuch gilt ja dir Mama! Ich gehe zu

Maria Feldner und summe ein wenig mit ihr —“

„Nein, Inga, ich erlaube dir nicht, daß du ausgehst!“

„Ach, geh doch, Mama!“

„Wißt du, daß ich Papa bitte, dir das Aus- gehen zu verbieten!“

„Sprich dir diese Mühe, Mama; denn ich würde doch gehen. Egebert Brandes soll merken, endlich merken, daß ich mir gar nichts aus ihm mache! Er ist aber so eingebildet, daß ich es ihm nicht deutlich genug sagen kann!“

„Nun, und ich wünsche aber deine Verbin- dung mit ihm.“

„Wie oft soll ich euch noch erklären, daß ich, die Hauptperson, davon absehe —“

„Warum aber nur, wenn du mit wenigstens einen triftigen Grund anführen könntest! Er ist ein hübscher, eleganter Mensch, die Familie liegt vermögend —“

„Mich langweilt er —“

„Wahrlich, ich habe selten einen so unter- haltenden amüsanteren Plauderer gefunden, wie Egebert Brandes — — und wie elegant er tanzt —“

„Ich verlange mehr von einem Manne, als daß er ein unterhaltender amüsanter Plauderer und ein eleganter Tänzer ist —“ ernt und groß ließ sie dabei die Wulker an, über deren feines Gesicht ein leiles Rot lie — „wägst du damit bei Papa aufzubrechen gehen?“

„Wenn man flug ist, Inga, kann man sich seinen Mann gichen, wie man ihn haben will!“

„— aber wo keine Liebe, kein Gemüt, kein Charakter ist —? Nein, Mama, es wäre jede Liebesarbeit umsonst! Neben einem solchen Menschen würde ich frieren! Ich muß zu meinem Manne emporziehen können —“

„Uebernatende Mädchenideen!“

„Ach, Mama, du wirst mit diesen Worten alles abtun und denkst im Grunde ja doch so

wie ich! Die Ehe, wie du sie mit Papa fühlst, ist mir vorbildlich — warum soll ich es nicht auch so haben dürfen? Egebert Brandes ist so fabel und hübsch! — bis hierher hab ichs manchmal —“ Inga machte eine bezeich- nende Bewegung nach dem Jalie.

Die Grünin war außer sich über den Starz- sinn der Tochter.

„Inga, wenn du nicht Vernunft animmst, schide ich dich nach Reinsbagen zurück.“

„Soll das als Strafe zu betrachten sein?“ Inga lächelte, „du weißt, wie gern ich dort bin und wie ungern ich es verlassen habe!“

„Inga, willst du mich zum Heuchleren zwingen? Willst du mich schon bindende Ver- bindungen gemacht habe, daß Weihnachten die Verlobung —“

Da fuhr Inga auf: „Mama, ich bin doch kein unmündiges Kind. Viele Bereitigkeit meinerseits würde ich sehr bedauern; sie könnte mich trotz- dem nicht anderen Sinnes machen!“

„Mit bebender Stimme erwiderte die Grünin — ich würde niemals gewagt haben, mit meinen Eltern in einer derartigen Weise zu sprechen —“

„Jedenfalls auch haben deine Eltern dir er- laubt, nach deinem Herzen zu wählen —“

„Willst du damit sagen, daß dein Herz schon gewöhnt hat?“

„Ein selbes hat für die Ingas Wangen. Nein, ich will nur sagen, daß ich mit einem Lebens- gefährten nicht gegen meines Herzens Sprache aufzwingen lassen will!“

„Unerschüt, von welcher Seite du dich jetzt zeigst! Solche Unstiften sind aber sicher nur das Ergebnis deiner Freundschaft mit Eoba Lena, in der ich mich jahrelang so getäußt habe!“

„Bitte, Mama, schämde mich meine Eoba nicht!“ rief Inga erregt, „jedes Wort wäre auch eine Anklage gegen deinen Sohn!“

„Nimmst du das leichtfertige Geschöpf noch in Schutz?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270423-14/fragment/page=0005

DFG

Spieler haben den Sieg um die kostbare Trophäe in nächster Nähe und werden alle daran gehen, diese in ihren Besitz zu bringen. ...

Der Aufmarsch der Faustballer

in der hiesigen Turnvereine.

Während zur angelegten Zeit werden die Faustballspieler am kommenden So. tag in die diesjährige Spielreihe eintreten, ...

Regelsport. Die Städtemannschaft Werberg und Weisenfels

werden sich am Sonntag dem 24. April, von vormittags 10 Uhr an im Regierheim „Hunenburg“ gegenseitig ...

Turner-Handball.

Obwohl sich die hiesigen Turnvereine am Sonntag vormittag am „Eisfeld“, ...

Amerika und wir.

Josef Waiter über unsere Aussichten für 1928.

Es ist sehr gefährlich, die Aussichten der deutschen Leichtathletik so ruhig zu beurteilen, wie das von mancher Seite schon geschehen ist. ...

Ein Mann von wirklich internationalem Format.

Auch auf den langen Strecken und in den übrigen Disziplinen sind die Hoffnungen blass geblieben. ...

Gauppelmeier-Tagung

Wiederum ist es der hiesigen Turnerschaft gelungen, Gäste der Spielbewegung nach unserer schönen Saalestadt einzuladen, ...

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Stellungsgeude, Junge, geb. Mädchen sucht Stelle, als Hausmädchen, ...

Die zweite Klasse spielt in zwei Gruppen ...

Die hiesigen Turnvereine am kommenden So. tag in die diesjährige Spielreihe eintreten, ...

Amerika und wir.

Josef Waiter über unsere Aussichten für 1928.

Es ist sehr gefährlich, die Aussichten der deutschen Leichtathletik so ruhig zu beurteilen, wie das von mancher Seite schon geschehen ist. ...

Ein Mann von wirklich internationalem Format.

Auch auf den langen Strecken und in den übrigen Disziplinen sind die Hoffnungen blass geblieben. ...

Gauppelmeier-Tagung

Wiederum ist es der hiesigen Turnerschaft gelungen, Gäste der Spielbewegung nach unserer schönen Saalestadt einzuladen, ...

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Stellungsgeude, Junge, geb. Mädchen sucht Stelle, als Hausmädchen, ...

Die zweite Klasse spielt in zwei Gruppen ...

Die hiesigen Turnvereine am kommenden So. tag in die diesjährige Spielreihe eintreten, ...

Amerika und wir.

Josef Waiter über unsere Aussichten für 1928.

Es ist sehr gefährlich, die Aussichten der deutschen Leichtathletik so ruhig zu beurteilen, wie das von mancher Seite schon geschehen ist. ...

Ein Mann von wirklich internationalem Format.

Auch auf den langen Strecken und in den übrigen Disziplinen sind die Hoffnungen blass geblieben. ...

Gauppelmeier-Tagung

Wiederum ist es der hiesigen Turnerschaft gelungen, Gäste der Spielbewegung nach unserer schönen Saalestadt einzuladen, ...

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Stellungsgeude, Junge, geb. Mädchen sucht Stelle, als Hausmädchen, ...

Targa Florio 1927.

Das flüssige Automobilrennen um die Targa Florio gelang am Sonntag auf der bekannten 108 Kilometer langen Madonna-Strasse auf Sicilien zum 18. Male zur Entschädigung ...

Unsere Voraussagen.

- Granada: 1. Dominik - Farenz; 2. Gerardo ...

Zum Vasopolski-Tischfußball gegen Griechenland.

Griechenland, das vom 6. bis 8. Mai in Prag stattfindet, bietet die Tischfußballer als Einzelspieler ...

Ein Freibadbesuch veranfaßte der Aero-Club von Frankfurt von Paris aus.

Unter den Teilnehmern befanden sich auch die hiesigen ...

Im Großen Preis von Hamburg blieben bei der dort erfolgten zweiten Einlaufschlacht ...

...

Überzeugener Dr. Krause (Potsdam) bel sich bereit erklärt, das Ehrenprotokoll für die ...

...

Der Deutsche Schwimm-Verband hat dem Obmann ...

...

S. Szentis (König), der bei dem von dem Berliner ...

...

Reim-Großmispeligen in Salzburg lag am fünften Tage in ...

...

Zad Delanac hat auf seinen Titel als Fußschwimmwettbewerb ...

...

Der Dresdner Große Andereraga gelangt für den 11. und 12. Juni zur Ausreise. ...

...

Stellungsgeude

Stellungsgeude, Junge, geb. Mädchen sucht Stelle, als Hausmädchen, ...

Zu vermieten

Zu vermieten, ein Familienhaus, ein Gasthof mit Saal, ...

Kapitalien

Kapitalien, 6-8000 Mark, sofort übergeben, ...

DFG

Wittchen über Witterung

Sonnabend, den 23. April 1927

Tit Palonga.

Nach einer wahren Begebenheit

Die Nacht von Richard Nordhausen
 Ich auch in diesem Bettstube würde sie
 liegen. Wer von den Damen zum Essen im
 Schmutz erwidert, soll zur Königin des
 Schmutz getrunken werden. Berühmte Perlen als
 sie belästigt über feiner von allen Gästen des
 Schmutz vertrieben, Marietas Rubinien? Und
 nach Marietta galt es zu überlegen, die ihr
 einen überfüllten Blick zugeworfen hatte, als
 einen Scherzwort von der Königin des
 Schmutz aussprach. Gut! Wenn die Liebel-
 schichte auch diesen Kampf haben wollte, konnte
 sie ihn haben.

Freilich, im Grunde bestand ihr Name eigen-
 lich kein Anlaß mehr, gegen Marietta in die
 Schranken zu treten. Seit heute morgen wachte
 sie, das Demotris Herz ihr neidisch und daß
 niemand mehr, auch die schamlose Marietta nicht,
 heraus zu strahlen konnte. Nach dem Tennis-
 Spiel, in der leuchtenden Frische der Frühlings-
 Erregung durch die Tropenwunder des
 Gartens, hatte er die große Frage gestellt und
 dabei ihre Hand geschüttelt. Sie würde sie ihm
 entgegen haben, denn das schiefte sich wohl; aber
 jetzt in dieser Stunde war Marietta hinter der
 allen Kommode aufgetaucht, ein Lächeln auf den
 Lippen, als hätte sie sich dem Scherzwort nicht
 schuldig gemacht. Arme Marietta, dachte
 sie, denn doch. Sie wird es später verwinden.
 Sie hatte immer so nachdrücklich mit Genrat
 kooperiert, und er war gutmütig und galant genug
 gewesen, um Schritt darauf einzugehen, welche
 Entschädigung sie und welche Eifersucht! Zu gut
 konnte ich seine die Empfindungen der Unter-
 genossen vorstellen.

Der Tag noch lächelnder Gut ging zur Rüste,
 doch die hellen die Himmel in grünem Ge-
 lichte, dann hob sich die gewaltigen Wolkenmassen
 vom morgenden Brande ab. Rasch eilte Marietta,
 die ihren leichten Träumen nachgegangen
 waren, um dem Schmutz entgegen zu treten,
 um Man war vor Schlämmer nicht ganz sicher
 in dieser Stunde. Auch riefen die malayischen
 Diener schon die Tafel. Ihr leiches Gesicht
 hatte sich dem Schmutz entgegen zu stellen,
 müde der Gänge erlösen. Dann, als sie Marietta
 ihren zweiten Triumph, dann nahm sie, im Glanz
 ihrer Perlen aus seinen Händen die Krone des
 Abends entgegen.

Die Heiligkeit sie sich um ihr Spielstüb-
 chen ihr antwortend. Das Glück dieses
 Wunders hatte sie noch hübscher gemacht. Nun
 schall die Perlenleuchte! Um vor diesen sicher zu
 sein — ganz trauen durfte man diesen braunen
 Scherzschönen nicht — hielt Marietta ihren
 Schmutz in einer Ecke des eingebauten Kleider-
 schranke verbergen, mo ihn niemand vermuten
 konnte. Die Wit hatte ihr vor Wochen Marietta
 gegeben, als sie noch fremdenliebend waren und
 Genrat die Schmutzschätze nach zu bevorzugen
 schien. Als aber Marietta jetzt auf den Schrant
 zugeht, kuckte sie in ein leises Geräusch drinnen ...
 als ist ein Schächtelchen umgewandelt. Dann
 wieder stille. Sie empfand Marietta lausig
 sie hörte nichts mehr. Und doch zögerte sie,
 die Schranttür zu öffnen.

Schreiehafte Geschichten fielen ihr ein. Nicht
 selten kam es auf dieser paradiesischen Insel vor,
 daß sie in den Schranken und Schächtelchen
 hauer Schlangen verdröten, Giftschlangen, unter
 ihnen die gefährlichste, die Tit Palonga. Zu
 der Sippe bevorzugte solche dunklen Verstecke.
 Deshalb soll als strenge Regel, immer und unter
 allen Umständen jedes Schächtelchen jeden Schrant
 tief verschließen zu halten. Marietta entließ sich
 natürlich, beim Verlassen des Zimmers gegen die
 Schranttür nicht vorüber zu gehen. War jemand
 anders dazwischen? Diese letzten Kraxeln
 auf dem blauen Meeres des Schloßes, bemerkte
 sie die heute, bei scharfer Prüfung, zum ersten
 Mal? Marietta zögerte und horchte angstvoll.
 Ob sie die Perlen beim Abendessen erscheinen
 zu mühen!

Nichts regte sich mehr im Schrant.
 Sie wird um die Ecke des Abends kommen.
 Um die Ecke, die Genrat ausgelobt hatte!
 Marietta frag, weil sie leiser zu sein war, den
 Sieg davon, und Genrat neigte sich vor der
 Nebenbuhlerin.

War aber doch jemand während ihrer Ab-
 wendigkeit hier im Zimmer gewesen? Fremd-
 lings, nur ein verwundeter Duft, nichts weiter.
 ... machte den Arzwohl fast zur Ge-
 wissheit.

Selbst, diese Sandströme nicht an der Tür,
 trodte Sandströme ... von ihnen Schaben
 flammten sie nicht. Keine Spur von Gartenerde
 war daran. Auch müßte diese Spur andernfalls
 jetzt noch feucht und schwarz sein ...

... Knechte ohne Verleumdung in den Saal.
 Knechtel verberichtet die Praktikante
 Marietas Schönheit. Sie durchflochten prun-
 voll das feine Sand, wanden ihn um Hals und
 Halsband! Knechte, die ihr bei Tisch gegenüber
 lag, schämte sich plötzlich ihrer Freiheit und wagte
 nicht, sich um Genrat zu kümmern.

Künftiges Stimmengemirr, heiteres Schmaulen
 und Trinken. Witten im Getümmel der Ver-
 gnügens find Marietta einen hübschen Genrat
 Marietas auf. Verwunderung, Wirtinnen,
 Märgel schienen darin gemischt. — Die Frühlings-
 zeit rundum wüchsen.

Wichtig neigte sich Marietta hinüber,
 legte einen Finger auf die Lippen und
 flüsterte: „Marietta ... ist still ... rege dich
 nicht ... eine Schläge unter deinem Sessel!“

Die Umkleenden ergriffen auf den Kopf. Ent-
 seelenschele Schläge harrten. Am Augenblick
 verstaunte jedes Gesicht. „Daß sich niemand
 bewegen, niemand!“ befahl Genrat. „Sofort eine
 Schüssel mit Wasser!“ „Eile dich!“ Der Marietta
 hüpfte fort. Wichtel Schlägen betäubend
 umherstreichend, die sie überlegen alles andere
 vergessen.

„Sie nähert sich! Ich fühle es!“ rief Marietta.
 „Nähern Sie sich nicht! Diese Beulen sind
 so schmerzhaft!“ Sie belien bei der geringsten
 Bewegung! „Märgel der alte Major unten am
 Tisch, müßten seine Stimme dämpfend.“

Kenne wandte sein Auge von der Freundin.
 Die Witte trafen sich. Du hast sie mit
 heruntergebracht, du Teufel! kaufte Marietta,
 sinnlos vor Angst aufspringend und ihren Sessel
 umtreibend. „Mörderin!“

Da erob sich Marietta. Sanft wachte sie Genrat
 ab, der zu ihrem Schutze herbeigekommen war. „Daß
 keine Sorge, Marietta! Die Tit Palonga ist
 noch oben im Schrant, wo du sie hineingeperrt
 hast.“

Mit verzerrten Miene hatte Marietta die
 Faust. Ihre Ringe klirren. Dann brach sie
 ohnmächtig zusammen.

„Gehen Sie sich ungestört absetzen“, hat Marietta
 dem Hausherrn.

Genrat wachte seiner Frau ins Ohr, „und der
 verzehnten Güte! Nicht wahr, meine Damen,
 sie ist im föhlichsten Schmutz von allen erschienen
 und verdient es, zur Königin des Abends ge-
 krönt zu werden.“

Meteorologie.

Humorose von Koro Tomika.

Herr Nöl befahle sich neuerdings mit der
 Meteorologie.

„Du pöb mal auf, Meta“, sagte er zu seiner
 Frau eines Abends im Herbst, als sie nach des Tages
 Laß und Mühe am Tisch unter der Hängelampe
 saßen, er mit einem gelehrten Buch in der Hand,
 sie mit der Stoppnadel und den zerklüfteten
 Strümpfen der Kinder. „Du wend' dir mal
 über die Welt, wie du dich verhält, wieviel wir
 noch weiter einen milden Herbst haben werden
 und dann einen strengen Winter kriegen.“

„Na, da bin ich neugierig“, sagte Frau Nöl.
 „Aber wenn's nur wahr ist, mit dem milden
 Herbst. Ich weiß nämlich jetzt kein schlechtes
 Wetter brauchen. Erstens haben wir in der
 nächsten Woche große Wärme, und wenn es regnet,
 zant die Portiersfrau, weil man die Wärme zu
 lange auf dem Boden hat. Sie trauern kann
 natürlich viel länger. Und die Portiersfrau
 will gleich hinter uns waschen. Weshalb die nur
 immer gleich hinter uns waschen will. Ich glaube,
 das ist nur Bosheit gegen uns. Ob wir ihr etwas
 getan haben? — Ich hab' keine Ahnung. Sie jagt,
 hier aus diesem Hause, weil sie keine Zeit hat,
 erstens tun das unsere Kinder nicht, und zweitens
 habe ich doch die Haare auf die sie hinwerfen.
 Dabei macht sie's mit Pfeifenrinnsel über uns
 ebenlo. Und die haben doch gar keine Kinder.“

„Meta!“ unterbrach sie Herr Nöl.
 „Ja, ich weiß schon!“ begütigte sie ihn. „Ich
 wollte ja nur noch sagen, daß wir nachher Fenster
 haben wollen, und da können wir schlechtes
 Wetter noch weniger brauchen. Aber meistens
 regnet es dann gerade. Und dann ist die ganze
 Plage umsonst gemacht. Es ist wie verpöht. Ich
 erinnere mich noch, letzte Dieren ...“

„Also willst du jetzt aufhören?“ fragte Herr
 Nöl ungeduldig.

„Natürlich. Ich hab's doch schon gesagt.“
 „Also die Witterung, verheißt du, hängt mit
 der Luftdruckverteilung zusammen.“

„Was ist das?“
 „Die Luftdruckverteilung? Das ist etwas, was
 über der Atmosphäre schwebt.“

„Ich, ich weiß schon, das sind diese aber-
 gläublichen Sachen. Frau Pfeifenrinnsel ist in
 einem Verein, wo sie's auch immer mit solchen
 schwebenden Dingen zu tun haben. Es soll aber
 alles Schwindel sein, und sie werden schließlich
 doch alle entlarvt.“

„Aber Meta, ich rede doch hier nicht vom
 Drückmesser, sondern von Witterung.“
 „Ja, das lag mir auch, und es ist auch ein
 Professor dabei, der Bücher darüber schreibt. Aber
 es ist doch alles Unsinn und bloß für solche
 Frauen, die nichts zu tun haben und deshalb auf
 einen Professor besorgen kommen.“

Wann Frau Pfeifenrinnsel
 ihren Mann hätte wie ich und so einen
 braunen Strümpfe zu stoßen! Ich weiß über-
 haupt nicht, wie ich die noch stoßen soll. Die
 Kinder brauchen eben neue Strümpfe. Und zu
 ...“

„Also dann nicht!“ unterbrach sie Herr Nöl
 verärgert, stemmte die Ellbogen auf die Tisch-
 platze, starrte die Hände in die Ohren und wollte
 allein weiterlesen.

„Nun, ich bin ja schon still!“ beschwichtigte
 Frau Meta, „ich höre zu!“

„Dann aber ordentlich, damit du's auch ver-
 stehest. Die Zugströme der barometrischen Minima
 — verheißt du, was das heißt?“

„Die Zugströme? O ja, das verstehst ich ganz
 gut.“

„Also die befinden sich doch im Nordwesten
 oder Norden.“

„Das stimmt!“ bekräftigte Frau Meta. „Das
 hat die Gartenstraße hat es immer gebliesen, und wie
 wir dann in Moabit wohnten, ganz brauen, bei der
 Gostomski-Brücke, da hat's auch meistens
 mächtig durch die Straßen gebliesen. Selbsters,
 Berganien, mo man Landstraße und hänge
 Strümpfe angehaht hat. Ich weiß noch, wie ich
 mich mal erlärte hab' und die Kopfre geirrigt
 hab'. Das war nach dem Kränchen im Theater-
 zugehen mo man bei netten Tapezierer nach Hause
 gebracht hat. Mutter und mich, und wo er sich
 in mich verließ hat, daß er mich heiraten wollte.“

„Herzot, Meta, jetzt kommt du mit mir
 Moabit und mit dem netten Tapezierer! Wo es
 sich um Meteorologie handelt!“ rief Herr Nöl
 verzweifelt.

„Na dann rede doch nicht so viel!“ antwortete
 Frau Meta vorwurfsvoll. „Dann sage doch ein-
 fach, der milde Herbst kommt von der Meteorolo-
 gie her. Das verstehst du!“

Friedrich Wilhelm Nöl war gewiß ein guter
 Ehemann, aber in diesem Augenblick wünschte er,
 seine Frau hätte damals den netten Tapezierer
 geheiratet.

Der Mann mit dem Tiger.

Der der Handlung: Eine Eisenbahnstation in
 Weißhofen in der Nähe von Ralftuta. Der
 Zug ist zum Abfahren bereit. Da steigt im letzten
 Augenblick ein Engländer in ein dienstliches Ab-
 teil. Allgemeines Entsetzen! Denn der Eng-
 länder führt einen Tiger mit sich. Er hat ihn
 zwar an einer eisernen Kette, das Tier ist auch
 noch jung, aber es ist doch immerhin ein Tiger.
 Die Abteilgäste fahren empör. Eine Ecke wird
 dadurch frei. Der Engländer legt sich gemächlich
 in diese Ecke, den Tiger neben sich, und ist taub
 gegen alle Proteste. Er weiß nur stumm auf
 die Karte hin, die er vorchriftsmäßig für den
 Tiger gelöst hat. Die Karte, ruft man ihm zu,
 gelte nur für Hunde oder Katzen, tuz für Säu-
 tierer. Der Tiger legt sein Häuslein, antwortet der
 Engländer. Der Stationschef wird herbeigerufen.
 Der fordert den Engländer auf, den Tiger zu
 entfernen. „Gut“, sagt der Engländer, „aber
 zeigen Sie mir die Vorschriften, monach er ver-
 boten ist, Tiger in einem Abteil zu haben.“ —
 „Das kann ich natürlich nicht“, ruft der Stations-
 vorsteher wütend, „würden Sie dieselbst auch mit
 einem Krotobit antommen?“ — „Aber natürlich“,
 antwortet der Engländer seelenruhig, „doch ich

besitze keine.“ Dann zündet er sich wieder seine
 Pfeife an und lehnt sich wieder in seine Ecke
 zurück.

Es blieb nichts anderes übrig, als die Refren-
 den in anderen Abteilen unterzubringen. In
 Ralftuta sah man noch, wie der Engländer mit
 seinem Tiger durch die schon ausweichende
 Menschenmenge nach einem Auto schritt, das sie
 beide nach einem großen Foto brachte. Was der
 Stationschef bei ihrer Abfahrt gesagt, medelt die
 Geschichte leider nicht.

England gibt die abfolut

Sonntagerufe auf.
 Die alte Sitte der absoluten Sonntagsruhe
 in England wird immer mehr in Schanden
 begriffen zu sein. Im vergangenen Jahre be-
 luden 950 000 Personen die Nationalen Sonntags-
 Konzerte in London, und an manchen
 Sonntagenbesuchen beläufigen, wie eine Statistik fast
 gerade 300 000 Personen die Londoner Kinos.
 Auch die Öffnung der Läden am Sonntag wird
 eine immer häufigere Erscheinung. Neuerdings
 schätzte man in England 250 000 Geschäfte, die am
 Sonntag geöffnet waren, davon in London 40 000.
 Für die Zulassung von Theateraufführungen am
 Sonntagabend und von Vorträgen am Sonntags-
 nachmittag wird Propaganda gemacht. Eine
 Gegenströmung besteht in der „Lords Day Obli-
 gance Society“, die für die Erhaltung der abso-
 luten Sonntagsruhe eintritt.

Praktische Meereskunde in der Südsee.

In einzelnen Stellen der Küsten von Sumatra
 und der Molukken erkennen die Fischer des
 Nachts die Tiefe des Meeres und die Beschaffen-
 heit des Meeresgrundes an dem Schalle, welchen
 das an die Korallenriffe anliegende Wasser er-
 regt. Auf 20 Fuß und weniger ist gleich der
 Schall dem Krachen des Salzes, das man auf
 glühende Kohlen wirft; auf 50 Fuß ist es das
 Taktel einer Uhr, mehr oder weniger klar, je
 nachdem der Grund ausschließlich aus Korallen
 oder abwechselnd aus Korallen und Schlamm
 oder aus Korallen und Sand gebildet wird.
 Wenn der Meeresgrund nur aus Sand besteht,
 ist der Schall klar und rein; besteht er nur aus
 Schlamm, dann ist der Schall dumpf und gleich
 dem Summen eines Blechschlammes. In
 finstern Nächten richten sich die Fischer nach diesen
 verschiedenen Tönen bei der Wahl ihrer Fische-
 plätze. Um die Schallerzeugung besser hören
 und schägen zu können, legen sie das Ende
 des Ruders an das Ohr, während sie das andere
 Ende ins Wasser tauchen.

15. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Die 15. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes
 findet in Straßburg am 12. Juni 1927
 statt. Die für die Frauenwelt bedeutungsvollen
 Fragen ausfallen wird: Reform des Ehe-
 rechts, Gefühlslosigkeit vor der
 des unehelichen Kindes. — Die beiden
 Hauptbeiträge der Abendvorträge sind:
 „Glaube und Wille“ von Dompropst Martin
 R. v. A. Magdeburg, und „Unsere Aufgaben in
 der Wohlfahrtspflege“ von Frau Dr. J. v. A.
 Hannover, Leiterin des christlichen Frauen-
 seminars.

Jeden Jahre ist freilich all. Er betrifft die Buch-
 handlung: An der Ausgabe ist ein Buch „Wie man
 Männer liebt!“ Das müßte ich haben!“
 „Belüßigt fragt der Verkäufer: „Für wen brauchst
 du denn das, mein Junge?“
 „Für meinen Vater zum Geburtstag.“
 „Für deinen Vater? Was ist denn dein Vater?“
 „Schuhmann.“

Lozowol

ärztlich empfohlen
 altbewährtes Hautschäden aller Art
 Mittel bei:
 Schweißfuß, Wundlaufen usw.
 1/2 Schachtel M. 1.—, 1/2 Schachtel M. 0.50

Ab Sonntag steht wieder ein Transport
 junge M-Mäcker
Rühe
 und Kärlen
 preiswert zum
 Verkauf.

Friz Müller, Badig b. Dürrenberg.
 — Fernsprecher 7.

Ein Transport prima gefahrene
Wagenpferde
 und Geschäftspferde und für die
 Landwirtchaft passende, 4-8 jähr.
 Kühen, Ostpreußen u. Gemälde fleißig Verkauf.

Wilhelm Maundorf
 Obere Breite Straße 4. Telefon 408.

Verkauf von Schlafkammern!
 Der diesjährige Verkauf von Schlafkammern
 beginn am 23. April d. Js.
Wittgergut Kriegsborn.



SALEM-ZIGARETTEN
 mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Gef. in Metzgerburg
 v. alt. Ehepaar ohne
 Kinder
2 Zimmer
 davon eins mit Koch-
 gelegentheit, (Wasan-
 schlüssel) möbl. oder un-
 möbl. o. befristungsmie-
 tliche 1-3-3-330h. m.
 Angeb. erb. u. 687/27
 an die Exp. d. Zeitung.

Einj.-Abitur
 Institut Volk, Jümen, Thür.

Wollen Geld
 verdienen, so verlangen Sie
 sofort ausfüll. Propekt u.
 Allenmerk. Bed. anfragen
 für treub. Personen jed.
 Standes gute Erlöse, —
 Kapital und Laden nicht
 erforderlich. Jedermann ist
 hierzu berechtigt. Sie best.
 kann an d. allei. Verteller
Gans Gm. Köln-Gürtenfeld 68.



Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Eine Gefahr für das Norddeutsche Zementindustrie?

Das Nachrichten erfahren wir: Das Norddeutsche Zementfabrikat hat sich demnach vor der Zeit, das in der Provinz Sachsen und Anhalt drei ringförmige Zementfabriken arbeiten. Die eine davon, die den Deutschen Sosa-Werke A.G. in Verbau gebildet, arbeitet schon seit längerer Zeit, die zweite, die Portlandzementfabrik Sosa, ist im August 1923 in Anhalt an der Saale, ist nunmehr mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet worden und bereit gegenwärtig den Bau einer Fabrik in Anhalt zu beginnen. Sie will im Herbst mit dem Zementverkauf beginnen. Und nun kommt noch eine dritte ringförmige Fabrik dazu, die Karstadt im Anhalt. Wie es heißt, wird die Fabrik in Anhalt, die den Namen Portlandzementfabrik Anhalt A.G. erhalten wird, dort in einem für die Anlage fastlichen Gelände ausgehoben, gelegen. Inzwischen hat nun der Direktor der Portlandzementfabrik Rudolfsberg A.G., Dr. Kersten in Rudolfsberg, das Norddeutsche die Anhaltzeitung mitgeteilt, dass diese Fabrik in Anhalt und die Produktion auf moderner einseitiger Fabrikation übernehmen, Verträge des Sosa-Werkes, durch den Karstadt in Anhalt, den Bau einer neuen Fabrik unmöglich zu machen, haben nicht zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt. Wohl ist es dem Sosa-Werke gelungen, eine Anhalt-Zementfabrik zu erwerben, an denen auch die neue Gesellschaft Interesse hat, aber die Geldnotlage, die dem Sosa-Werke durch die Durchführung des Projektes, das von Kapitalisten finanziert wird, mit den notwendigen Vorarbeiten (Zementarbeiten) zum Bau der Fabrik ist bereits begonnen, das Sosa-Werke wird alle Maßnahmen ergreifen, um die Anhalt-Zementfabrik zu schließen. Wohl ist es dem Sosa-Werke gelungen, eine Anhalt-Zementfabrik zu erwerben, an denen auch die neue Gesellschaft Interesse hat, aber die Geldnotlage, die dem Sosa-Werke durch die Durchführung des Projektes, das von Kapitalisten finanziert wird, mit den notwendigen Vorarbeiten (Zementarbeiten) zum Bau der Fabrik ist bereits begonnen, das Sosa-Werke wird alle Maßnahmen ergreifen, um die Anhalt-Zementfabrik zu schließen.

Mitteldeutscher Braunkohlentag.

„Herstellung und Verwendung von rheinischem Braunkohlentag.“
Der rheinische Braunkohlentag wird die Entfaltung der Staubentfernung mit Hilfe der Breitetriebe und seit Jahren für Staubentfernung Breitetriebe und Staub aus den Entstaubungsanlagen dem Werke zugeführt. Der größte Teil der 600 000 bis 800 000 Tonne je Jahr betragenden Mengen der Entstaubungsanlagen wurde aber erst in den letzten Jahren für Staubentfernung Breitetriebe und Staub aus den Entstaubungsanlagen dem Werke zugeführt. Der größte Teil der 600 000 bis 800 000 Tonne je Jahr betragenden Mengen der Entstaubungsanlagen wurde aber erst in den letzten Jahren für Staubentfernung Breitetriebe und Staub aus den Entstaubungsanlagen dem Werke zugeführt.

Hallische Börse vom 23. April

Werte	neue	Vorteil
Allg. Cred.	177,50	180,00
Hall. Bank	163,00	163,00
Landcred.	119,00	119,00
Zorb. Bank	103,00	103,00
Kräh. Bank	103,00	103,00
Maschf.	173,00	173,00
Kräh. Bank	103,00	103,00
Riebeck Mt.	188,00	188,00
Werch. Mt.	232,00	232,00
Bruck. Mt.	278,00	278,00
Grüw. Pap.	157,00	157,00
Cöln. Malz	118,00	118,00
Ellenb. Katt.	118,00	118,00
Brünn. Bräun.	48,00	48,00
Engelhard.	233,00	233,00
F. Zimmern.	123,00	123,00

„Den größten Nutzen der Nationalisierung haben bislang die Arbeiter zu verzeichnen.“
Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“
Die Nationalisierung der Braunkohlenwerke wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein. Die Nationalisierung der Braunkohlenwerke wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

„Das im vergangenen Jahr in Kraft getretene Gesetz, laut dem 100 Aktien in einem Unternehmen ein Wahlrecht für Arbeiter, beträgt 20 Prozent der Stimmen, hat die deutsche Bergbau zu profitieren, hat die Beteiligung in dieser Höhe unbefriedigend.“

„Dennoch wird gerade an den Kapitalgebern die Nationalisierung der Braunkohlenwerke zu befürchten sein.“

Was eine weitere neue Zementfabrik?

Wie aus Anhalt an der Saale mitgeteilt wird, beabsichtigt die Anhalt-Zementfabrik, eine neue Zementfabrik zu bauen, die die Produktion auf moderner einseitiger Fabrikation übernehmen, Verträge des Sosa-Werkes, durch den Karstadt in Anhalt, den Bau einer neuen Fabrik unmöglich zu machen, haben nicht zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt.

Berliner Warenbörse vom 23. April

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Produktbörse zu Halle. Amtl. Notierungen vom 23. April.

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Werkstattdienste vom 23. April

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. April

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Halleische Börse vom 23. April

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Berliner Börsenkurse vom 22. April.

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Werkstattdienste vom 22. April

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. April

Werte	neue	Vorteil
100 Rlohr.	34,00	34,00

Katholische Gemeinden.
Samstag, den 24. April 1927.
Berichtigung.

Neuzüssen.
 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
 8,30 Uhr: Amt mit Predigt.

Bekanntmachung.

Ich weile darauf hin, daß die Anordnung über den Handel mit Milch vom 20. Oktober 1924, gültig für den Zweckerwerb Deuna, aufgehoben worden ist. Rüssen, den 20. April 1927.
 Der Verbandsvorsitzer des Zweckerwerbes Deuna.

Berufsschule im Zweckerwerb Deuna.

Für alle neu angeworbenen Schüler und Schülerinnen der Berufsschule bestimmt der Unterricht am Montag, den 25. d. M., nachm. 6 Uhr, in der Siedlungslehre in Rüssen. Der Klassenunterricht der Oberstufe liegt am Dienstag von 6-8 Uhr; derjenige der Mittelstufe am Donnerstag von 6-8 Uhr. Unentschuldigtes oder mangelhaft begründetes Fehlen wird unangeführt bestraft. Rüssen, den 22. April 1927.

Der Verbandsvorsitzer des Zweckerwerbes Deuna.
 J. B.: Wödersheim.

Aus anderen Zeitungen.

Gewerbesteuererklärung nach dem Ertrage für das Rechnungsjahr 1927.

Die Gewerbetreibenden werden hierdurch auf die an Amtsstelle ausgehängte Bekanntmachung der Herrn Vorstehenden des Gewerbesteueramtes für den Verwaltungsbezirk Landkreis Merseburg vom 2. April 1927 betreffend Abgabe der Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage für 1927 aufmerksam gemacht. Vorzüge zur Steuererklärung sind nach Eingang in unserer Stadtkauptkasse während der Vormittagsstunden erhältlich.

Stadtschreibst., den 15. April 1927.
 III 667/27 Der Magistrat

**Mauerzand,
 Pflasterzand,
 Betonkies,**

liefert äußerst billig
 frei Wagon Diekau
 b. Halle

**Friedrich Reckmann,
 Halle a. S.**

**Wir waschen
 Kragen u. Oberhemden
 in bekannt guter Ausführung.**



Freie Abholung u. Zustellung
 Fernruf 787
Merseburg, Markt 15
**Vereinigte
 Färbereien und Wäschereien
 Mauersberger, Galgenberg,
 Union, Giesert, G. m. b. H.**
 10 Läden in Halle a. S. usw.

Das Beste ist das Billigste!

Kaufen Sie daher nur:
**Wander-
 Adler-
 Wanderer-
 Fahrrad**

zu den neu ermäßigten Preisen.
 Sehr eingehende Reparaturwerkstatt.
 Ersatz- und Zubehörteile in reichlicher Auswahl.
**Max Schneider, Merseburg,
 Schmiedestraße Nr. 19.**
 Fahrrad-, Motorrad-, Nähmaschinen-, Sprengmaschinen-,
 Spezial-Gebläse-, Motorradzubehör. — Tel. 479.

Mitarbeiter (in) sofort gesucht 200
 Mark monatlich und Provision. Offerten unter
 Nr. 549 an **Ulls-Berlin G. W. 19.**

Mietweise

ohne Preisaufschlag
 überlassen wir unseren Stromabnehmern
 gegen 3-, 6-, 9-, 12 Monatsraten

Licht- und Kraftanlagen jeden Umfangs

Melkanlagen	Pumpenanlagen
Heiz- und Koch-Apparate aller Art	
Bügeleisen	Kochtöpfe
Heizsonnen	Kochplatten
Staubsauger	Tauschsieder
usw.	usw.

**Kartoffeldämpfer
 Heißwasserspeicher
 Elektro-Columbus-Dampfhaube**

Verlangen Sie schleunigst Angebot!

Lesen Sie sorgfältig unser Nachrichtenblatt!



Merseburg Gothardtstraße 29 Fernruf 221

**Phänomen-
 Fahrrad**



das über 30 Jahre
 eingeführte
Marken-Rad
 mit
 besonders leichtem Lauf
 und hoher Stabilität

Vertreter:
**Hermann Baar, Fahrrad-
 handlung, Merseburg;
 Albert Schmidt, Fahrrad-
 handlung und Reparaturwerkstatt,
 Löpitz.**

**Eine packende Anzeige
 tut Wunder!**

Darum inserieren Sie im
Merseburger Tageblatt
 Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
 Filiale: Gothardtstr. 38

Telephon
 100/101

Raben-Bohnerwachs

Bohnerwachs mit nur gar. reinem Terpentinöl
 hergestellt, leichte Arbeit, herrlicher Glanz.

Gothardt-Drogerie

Hermann Emanuel

Diese
 Schutz-
 marke



bürgt
 für
 Qualität

Jüngere Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung, zum sofortigen
 Eintritt gesucht.
 Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisfen
 und Lichtbild erbeten.

**Merseburger Tageblatt
 (Kreisblatt)**

Georg Radegast
 Mitarbeiter von Prof. Feidtmüller,
 Vorkocher der Abteilung für Klavier
 am Konservatorium Leipzig
 unterrichtet von 2. Mai ab jeden Montag in Merseburg
 Klavierunterricht im Klavierlokal von der
 Grundstufe bis zur künstlerischen Stufe.
 Leipzig, Kolonnenstraße 311 bei Dr. Stübgen,
 Halle, Mozartstraße 1, Tel. 22-068.
 Schriftliche Anfragen und Anmeldungen an
 die Leipziger Adresse erbeten.

Baustoffe aller
 Art
 Baupfänder - Zinnschmelze liefert laufend
 zu festem Preis in allen Größen Breiten
 bei Dagonbezug und Teillieferungen, auch
 kleinere Mengen in Gammellieferungen
Ernst Erbe
 Baustoff-Handlung und Industriebedarf
Naumburg a. Saale, Tel. 25
 Seit Jahren Klienten haark. u. händ. Geböden
 und größter Unternehmungen.

Radio
Verkaufscenter
Anton Wildschmid
 Domstraße 11
 empfiehlt
 sämtl. Ersatzteile
 und Zubehör

Gebrüder Scheibe
 Mäbeltischlerei u. Lager - Sarglager
 Geschäftsst. des Feuerbestattungsvereins
 Merseburg u. U. L. V.
 Merseburg, Schmalestraße 25
 Fernruf 235.

Kinderwagen
 vom einfachsten bis zum elegantesten
 in großer Auswahl eingeflossen.
 Auch Teilzahlung gestattet.

Friedrich Engel
 vorm. Gustav Engel Söhne
 Nulandstraße 2. — Telephon 203, 11

**Sport - Jacken
 und Westen**

für Damen, Herren und Kinder
 praktisch für Berni, Straße und Haus
 in reichster Formen- und Farben-Auswahl
 bei

H. Schnee Nachf.
 H. und F. Ebermann
 Halle a. S. - für Steinstraße 84.

Pallabona Fuder
 Durch Tropfenbehandlung in 2-3 Mi-
 nuten die schönste Farbe (keine Maß-
 waschung). Reinigt und entfettet. - Die
 Haare werden erhalten. Für Tanz-
 und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
 eignet für **Dublikauf**. Willkürlich
 erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zu-
 rück. Zu haben in Streu- u. Rendosälen
 von M. — an in Friseurgeschäften,
 Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Rheuma triek' Embeha-Tea.
 Bestimmt vergeht dann alles Weh!
 Ein Paket, 14 Tage reichend, RM. 3,50
 10000 Anerkennungen
 Niederlage: In den meisten Apotheken, bestimmt
 Stadt-Apotheke u. Stern-Apotheke,
 Merseburg, Apotheke Kössen.

Herren und Damen

aller Branchen, welche bereits Privatbe suchte haben,
 f. Merseburg und auswärts ist gesucht. Welche
 vornehmste Tätigkeit, höchsten Verdienst, fortwäh-
 rend Auszahlung. Bei zufriedenstellender Stellung zeit-
 weilige Einstellung. Nichtadvente werden angeleitet.
 Geh-Offerten erbeten unter 601/27 an die Geschäfts-
 stelle d. Bl.

**Mittauer Fischräuherei
 u. Fischkonservenfabrik**
 sucht gut
 eingeführten **Vertreter.**
 Angeb. mit Referenzen unter C. 599/27
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Handwerker, rüstet Euch zum 7. Mitteldeutschen Handwerker-Tag

vom 14. bis 16. Mai in Weißenfels a. Saale

Statt Karten.

Für die vielen Tausende herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Enkelsohnes, des Privatmannes

Edwin Menzel

fagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, 28. 4. 27.

Kriegerehrenzeichen.

Die Liste der im Weltkrieg gefallenen oder an den Kriegsfolgen verstorbenen Merseburger soll nunmehr als Urkunde hergestellt und in den Grundstein des Kriegerehrenzeichens am 16. Mai 1927 eingelassen werden.

Die Liste liegt nochmals in der Zeit vom Montag, den 25. April 1927 bis einschl. Mittwoch, den 27. April 1927 in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ununterbrochen — auch während der Mittagsstunden — in der Volkshaus im Rathaus am Markt zu Gebermanns Einsicht aus.

Ermöglichte Unrichtigkeiten sind dort zur Sprache zu bringen. Für Nachtragungen stehen Vorbrüche zur Verfügung.

Am Mittwoch, den 27. April 1927, abends 7 Uhr wird die Liste endgültig abgeschlossen. Später können Änderungen und Ergänzungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Merseburg, den 22. April 1927.

Der Vorsteher des Gesamtschusses für die Errichtung eines Kriegerehrenzeichens für die Stadt Merseburg.

Herrgog, Oberbürgermeister.

Technikum Jmenau

Ingenieurhochschule Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftl. Betriebslehre, Werkmetastabil.

BAD BERKA bei Weimar
3300 Einwohner. 277-500 m hoch gel.

Trinkkuren. — Luftkurort. — Terrainkuren Moor-, Kohlensture-Stahl-, Kiefernadel-, Sol- u. and. med. Bäder. — Bezugsreiches Bad bei chronisch-rheumatischen u. gichtlichen Leiden, bei Frauenkrankheiten, Bluthiere, Neurasthenie, bei Erschöpfungszuständen u. in der Rekonvaleszenz. — Die reine Bergluft, die Ruhe in den Wäldern östlich Herzkranke u. Nervenose eine erfolgreiche Heilwirkung aus. — Eigene Moorlager. — Landschaftlich besonders schön u. gesch. gelegen. Räumung von Laub- u. Nadelwäldern (6000 ha). — Kur-Konzerte, Gesellschaftsabende, Ausflüge etc. — Billige Hotel- u. Pensionpreise. — Badezeit Mai—Oktober. — Auskunft u. Prospekte durch die Kur- und Badeverwaltung.

Sommerfrische (311 m)

Rastenberg i. Th. Weimar
Erholungsidyll für alle Stadien.

Selten herrliche, grosse Laub- und Nadelwäldchen, ozonreiche Luft, ca. 5000 qm grosses erstklassiges Schwimmbad. Beste Verpflegung, mässige Preise. Ausk. und Prospekt durch die Kurverwaltung

Konditorei und Kaffeehaus

Halle (Saale) **ZORN** Leipzig, Str. 93
Fennrl 21 265 u. 25 525
Besteckpl. Bier u. Weine, erstklass. Gebäck
Vorzügliche Eiskremspelen
Im 1. Stock täglich

Künstler-Konzerte.

Bathhaus zum Eigenheim
Clobieauer Straße 90

Angenehmer Aufenthalt
Schönes Gast- u. Gesellschaftszimmer
Gutgepflegte Tiere, vorzügliche Küche
zu mässigen Preisen.
Um gültigen Zutritt bitten
Jozef Tomara.

Restaurant Kuffhäuser

Steinstraße 4
empfehlend nach vollständiger Renovation sein
Familienlokal, Vereinszimmer, Reelbahn
Sonntags u. Sonntag als Spezialität: Eisen
Jeden Dienstag Schlachtfest
Bücherverkauf außer dem Sonnt.
Mitglied des Reichs- der Stillenberechtigten.

Saxophon „Zum Raden“

Sonntag, den 24. April 1927, ab 5 Uhr

großer Ball.

Tanzfrei Jazzkapelle Saxophon! Es ladet ergebenst ein Der Wirt Eugen Dohert.

Wir erlauben uns, unsere Geschäftsfreunde auf die bei unserer Bank seit langen Jahren bestehende

Hypothek-Abteilung

aufmerksam zu machen.

Leider haben wir beobachten müssen, daß infolge Unkenntnis sich verschiedene unserer Kunden wegen Beschaffung von Hypoteken an ungeeignete Personen gewandt haben, wodurch ihnen Schäden infolge Verzögerung, Vorschußleistung usw. entstanden sind. Aus diesen Beobachtungen heraus und von dem Wunsche geleitet, unsere Kundschaft vor solchen Ungelegenheiten zu bewahren, hat unsere Bank bereits vor zirka 20 Jahren eine eigene Hypothek-Abteilung ins Leben gerufen.

Durch die ausgezeichneten Beziehungen, die wir als Großbank zu den ersten Hypothekenbanken bzw. Realkredit-Instituten sowie auch zum Privat-Kapital haben, sind wir in der Lage,

Hypothek-Kapital

sowohl auf Wohnhaus und Fabrikgrundstücke als auch auf landwirtschaftlichen Grundbesitz zu den jeweils günstigsten Bedingungen nachzuweisen.

Besonders möchten wir darauf hinweisen, daß, sobald die Prüfung der Unterlagen ergeben hat, daß die Beleihung gesichert ist, wir prinzipiell bereit sind, entsprechende Vorschüsse darauf zu leisten.

Auch zur Anlegung von Privat-Kapital auf Hypothek halten wir unsere Dienste bestens empfohlen. Zu jeder gewünschten Auskunft stehen wir gern zur Verfügung.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Filiale Merseburg.

ADCA

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1926.

Aktiva.	R. 4	Passiva.	R. 4
Kasse u. Guthaben bei Notenbanken	6 644 738.51	Aktienkapital	26 000 000.—
Wechsel u. unv. Schutzzarstellungen	64 855 835.93	Reserve	6 000 000.—
Notenguth. b. Banken u. Bankfirm.	20 244 232.77	Kreditoren	271 850 088.93
Lombardis und Reports	12 623 913.79	Akzente und Schecks	11 096 057.21
Vorschüsse auf Waren	21 541 987.38	Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	R. 4 8 128 094.20
Eigene Wertpapiere	9 121 133.54	Aktiendividende, noch nicht erhob.	44 404.80
Konsortial- und Finanzgeschäfte	4 323 110.65	Beamten-Pensionsfonds	R. 4 3 469 336.35
Dauernde Beteiligungen bei Banken	4 754 623.65	Kapitalbestand	R. 4 500 000.—
Debitoren in laufender Rechnung	108 788 567.10	Reingewinn	3 469 336.35
Aval- und Bürgschaft-Verleihen	R. 4 8 128 094.20		
Bankguth. bei	15 400 000.—		
Immobilien	519 000.—		
Mobilien	1 000.—		
	269 029 897.29		269 029 897.29

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1926.

Soll.	R. 4	Haben.	R. 4
Steuern und sonstige Abgaben	1 565 710.98	Vortrag aus 1925	38 678.61
Wohlfahrtsricht., Beamtenabfnd.	1 245 550.04	Zinsen, Wechsel und Devisen	9 733 470.50
Gehalte und Handlungsunkosten	13 771 771.32	Provisionen	7 976 772.67
Reingewinn des 71. Rechnungsjahres	3 469 336.35	Dauernde Beteiligungen	309 852.50
	20 053 373.39	Erlösen- und Konsortialgeschäfte	1 977 628.51
			70 053 373.39

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Vom 23. April d. J. ab gelangen die Gewinnanteilscheine Nr. 9 unserer

Aktien mit 10% =
R. 4 2.— zu den Aktien über je R. 4 20.—
„ 4.— „ „ „ „ „ 40.—
„ 10.— „ „ „ „ „ 100.—
„ 100.— „ „ „ „ „ 1000.—

abzüglich 10% Kapitalertragssteuer zur Einlösung
bei uns in Leipzig oder bei unserer Filiale Merseburg.
Leipzig, den 22. April 1927.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Michel
Anerkannteste Marke
für Hausbrand und Industrie
Generalvertrieb für Merseburg und Umgegend:
Michel-Brikett-Verkaufsstelle
m. b. H.
Merseburg
Nulandstraße (am Güterbahnhof)
Fennrl 82

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlend in großer Auswahl

G Schaible
Möbellabrik
Halle 3, 6, 11, Märkerstr. 21
am Vorkeller

Gasthof
oder Restaurant
nicht zu kaufen oder auch
zu pachten.
H. Hofmann, Halle 6.
Thomasturstraße 9.

Großes Preisfesten im

Kreuzerheim Junkenburg
Fortsetzung am Sonntag, d.
24. April, u. norm. 11 Uhr an
1. Preis: 1 Scheibfisch
2. Preis: 1 Stauhuber
Im ganzen
20 wertvolle Preise
4 Stau 50 Pfennig.
Es ladet freundlich ein
Der Wirt.

TIVOLI

Sonntag, den 24. April 1927
Anfang pünktlich 8 Uhr abds.
Vielseit. Wunschen entsprechend

Leipziger
Krystallpalast-Sänger

Programm vollst. neu. / Vorverkauf i. Tivoli.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

Grabsdenkmäler
Grabsaufstellungen
in großer Auswahl
äußerst preiswert
Dito Bieleig.
Steinmetzmeister,
Domstraße 10.

Peddig-
rohr-
Möbel
auch billig.
Teilsahl.
o. Aushl.
Heil-Halle
Jägerpl. 17

Dahlten-
knollen
in 100 Sorten a 50 Pf
10 Stück 4 M.

Gemüsepflanzen,
Kopfsalat
empfehlend
W. Starke
Schloßgärtner
Fennrlpredher 701.

Radio-Anlage
komplett m. Lautsprecher,
3 Röhren-Apparat, ver-
kaufte billig.
Bärenberg, Brommenab. 6.
Villa Wächter d. Gasse.

Kräftiges, kindertobes
Mädchen
nicht baldigst Stellung.
Angebote u. G. 506/27
an die Exped. d. Bl.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
 Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

36. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm
 Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Befehl vom 19. Juni 1901)

1927

Segehalle Modell Cröllwitz 1926.

Von H. Admer,
 Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht,
 Halle a. S. - Cröllwitz.
 (Mit Abbildung.)

Die Stallfront der Segehalle zeigt die Ausbildung (I. Ansicht) und liegt, wenn irgend möglich, nach Südosten oder Süden, damit die Winter Sonne auch in den Stall herein kann. Aus diesem Grunde gehen die Fenster auch fast bis an die Erde herab.

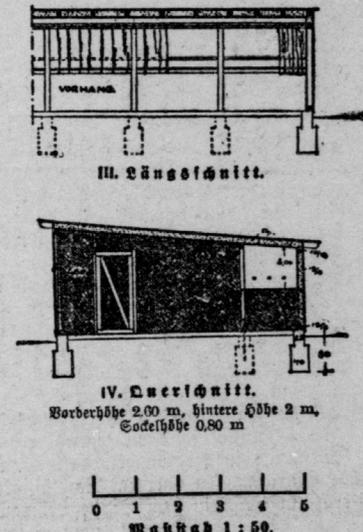
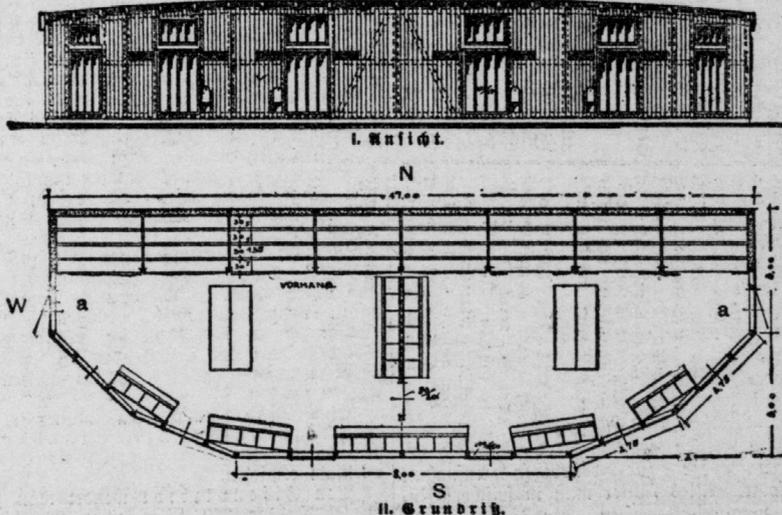
Man betritt den Stall von der linken oder rechten Diebelseite, d. h. von Westen oder Osten, siehe a der Abbildung (II. Grundriß) durch eine der Außentüren, die möglichst einbruchsfest sein müssen.

An seiner Rückwand ist ein Kotbrett von 135 cm Tiefe gezogen, dessen Einzelbretter des

festzunageln, da sie sonst beim Verziehen plagen und ihren Zweck nicht erfüllen. Durch das Kotbrett wird erreicht, daß eine öftere Reinigung möglich ist, indem nur dieses abgekratzt wird und die Tiere nicht in ihrem Kote an der Erde scharren müssen. Vom Kotbrett zur Decke führt an sieben Stellen je eine 5 cm starke Gipsdielenrennungswand, die ermöglicht, daß bei geringerer Besetzung des Stalles die Tiere dann nicht den ganzen Stall, sondern nur so viele Abteile benutzen, wie sie tatsächlich benötigen (1/2 Meter Stykstange = 5 bis 6 Hühner), dadurch wird Reinigungsarbeit erspart, auch das richtige Wärmeverhältnis geschaffen und Zug vermieden. Im übrigen ist der ganze Stall noch einmal in der Mitte durch eine Drahtgeselehtwand geteilt. Das ist praktisch, wenn man aus irgendeinem Grunde die Hühner einmal sortieren will usw. Man

Zwischen ihr liegt das Fenster, und zwar ist der untere Teil ein im Winter von außen vorgesehieses Mistbeefenster, vielleicht mit Cellonglas benagelt; der obere ein festes nach außen aufklappbares übliches Stallfenster, das sich nach unten öffnet. Hinter dem unteren und oberen Fenster sind Eisenstangen (16 bis 17 cm Entfernung) gegen Einbruch eingelassen, und hinter diesen ist Drahtgeseleht gespannt, damit im Sommer bei fortgenommenen Fenstern kein Ungeziefer (Marder usw.) herein kann, anderseits die Hühner nicht herauskönnen.

Unterhalb der Ventilationschlitz befinden sich die Ein- und Auschlüßse. Jeder kann der einfachen übliche sein, oder ein Patenfrühauflauf. Für diesen ist Sonderzeichnung einzufordern. Die Einrichtung ist wie folgt: Abends wird die am Gewicht hängende Glasflappe heruntergetan, so



Gesamtlänge des Stalles 17 m, Gesamtbreite 3 m + 3 m = 6 m.
 Gerade Rückseite des Stalles 8 m. Die vier Ecksäule je 2,75 m.

Ein praktischer Geflügelstall und Segehalle: Modell Cröllwitz 1926.

besseren Abtragens halber von hinten nach vorn laufen. Statt der Holzbretter können auch auf von Westen nach Osten laufende genügend starke Latten Kotbleche aus 0,5 bis 0,7 mm starkem verzinktem Eisenblech genommen werden, das Kotblech wird dann hinten 10 cm rechtwinklig hoch und vorn heruntergebogen. Die Ränder werden gerollt, was zur Verstärkung dient.

Dieses Kotbrett oder -blech wird gewöhnlich mit Torfmüll zum Auffangen des Nachtdüngers zu bestreuen sein. Die darüber liegenden drei Stangen sind lose auf Seitenbrettern aufgelegt, die auch wiederum lose in eisernen Haken liegen. So ist eine schnelle Herausnahme und Reinigung möglich. Gegebenenfalls können auch Milbenfänger als Stykstangenaufgabe genommen werden. Die Wände oberhalb des Kotbrettes und, soweit dieses nach vorn reicht, sind doppelt, und zwar innen Gipsdielen, sauber verschmiert, der Zwischenraum mit Torfmüll gefüllt. Alle anderen Wände sind einfach, d. h. Bretter, Deckleisten außen über den Rippen. Die Deckleisten sind an einer Seite

könnte dazu in 75 cm Höhe in der Trennungstür eine 25x25 cm große Klappe anbringen, um durch diese die Hühner durchzusteden. Es braucht dann beim Sortieren nicht immer die Tür aufgemacht werden, durch die doch leicht Tiere entweichen. Die Wärmespannung für kalte Winternächte ist dadurch vorgesehen, daß an eisernen Stangen Vorhänge aus Sackzeug, siehe Abbildung (III. Längsschnitt) hängen, ähnlich wie Rouleaus an Fenstern, die an Ringen befestigt in kalten Nächten vorgezogen werden. Durch die Ventilationschlitz kommt die frische Luft in den Stall. Diese befinden sich rechts und links neben den Fenstern über den Nestern. Dort ist das Brett außen ausgeparnt und der offene Schlitz mit einem Rahmen, der mit Drahtgeseleht bespannt ist, versehen. Damit die Luft aber nicht direkt hereinkommt, stößt sie innen gegen ein Brett und steigt an diesem in dem Kasten hoch in den Stall, wo sie dann fällt. Diese Ventilation kann Winter und Sommer offen sein.

daß sie in den Haken einschlägt. Früh drängt das Huhn dem durch die Scheibe scheinenden Lichte zu, tritt innen auf das Brett, wodurch sich die Scheibe aus dem Haken löst und zufolge des Gewichtes emporschnellt. Das Huhn kann heraus und findet gerade im Tau viele eiweißreiche Nahrung.

Der Fußboden des Stalles besteht aus Ziegelhohlstreinen. Die Lage dieser ist so, daß sie genau Oberkante mit Oberkante Fundamentsockel, siehe Abbildung (IV. Querschnitt), abschließen, so daß keine überflüssigen, schlecht zu reinigenden Winkel entstehen. So ist von unten der Stall gegen Eindringen von Ratten geschützt. Der Fußboden wird im Winter hoch mit Raff, Spreu oder Stroh gedeckt, worin die Hühner scharren können. Auch außen ist darauf zu achten, daß die Bretter über die Fundamentkante ein Stück hinweggehen, damit sich nicht Schnee und Regen anlegt und die Bretter faulen.

Die Regenester sind als Fallennester vorgesehen. Das Huhn fliegt auf und nimmt beim

Vertreten des Nestes die fänglich gestellte Klappe auf seinem Rücken mit. Dreht sich das Guhn oder setzt es sich, so verliert die untere Hälfte der Klappe ihren Halt, fällt herunter, so daß nun das Nest geschlossen ist. Bei der Eierabnahme wird die Klappe wieder fänglich gestellt. Es sind zwei bis drei Etagen vorgezogen, so daß der Stall also genügend Kester hat, die bei zweifelhafte Abnahme ausreichen. Wer den Stall bauen will, läßt sich am besten aus Cröllwitz ein fertiges Modell kommen, nach dem der Tischler arbeitet.

Soll nicht mit Fallennestern gearbeitet werden, so läßt man den unteren Teil der Klappe fort. Der obere Teil pendelt heraus und herein und hindert das Tier nicht am Verlassen des Nestes stellt aber ein gewisses erwünschtes Halbdunkel her.

Das Dach des gesamten Gebäudes ist doppelt, d. h. außen Ziegel oder Pappe, innen an den Sparren 2½ ein starke Gipsdielen. Der Zwischenraum wird sorgfältig mit Kiefernadel, Torfmoos oder Sägemehl ausgestopft. Hinten fängt eine Dachrinne das Wasser.

Erscheint es wünschenswert, den Stall für mehr Hühner einzurichten, so ist das bei gleichem System durch Verlängerung möglich, oder für weniger Hühner durch Verkürzung. Ein laufender Meter Stall reicht für 15 bis 18 Hühner.

Das Mittelstück steht nach Süden, daran anschließend ein Frontstück nach SSO und eines nach SSW, die Ecken dann nach SO bzw. SW. Dadurch wird die so wichtige Sonne den ganzen Tag im Stall gefangen. — Die beiden Eckenfenster müssen immer zugehalten werden, damit kein Zug entsteht.

In der Mitte stehen Futtermatratzen und Scaletränken, die auch von Cröllwitz gegebenefalls zu beziehen sind.

Das Glück bei der Schweinezucht.

Von Gevatter Christian dem Jüngeren*.)

„Was nützen mir die hohen Preise, wenn ich doch kein Glück in der Schweinezucht habe,“ so hörte ich kürzlich Gevatter Lehmann sprechen, und wie der sagt, so plappern noch viele Landwirte. Wenn diese Herren Gevattern von den Ferkeln, welche bei ihnen geboren werden, noch nicht die Hälfte groß bekommen, und wenn von den Läufern und Mastschweinen später auch noch mehrere die Beine nach oben strecken, so wird die Schuld stets dem Fehlen des Glückes zugeschrieben. Gevattern, es kommt ja vor, daß einer wie man so zu sagen pflegt, Pech hat; aber in den meisten Fällen, wo über mangelndes Glück geklagt wurde, fand ich entweder eine große Unkenntnis in der Schweinehaltung, unpraktische Einrichtungen oder gar Nachlässigkeit. Gevattern, ein Glück in dem Sinne Lehmanns gibt es in der Schweinezucht nicht. Heutzutage muß jeder selber sein Glückhaus bauen, und ich möchte deshalb heute aus meiner langjährigen Erfahrung Anweisungen erteilen, wie man bei der Schweinezucht Glückshäuser bauen oder bei derselben vorwärts kommen kann.

Wer Glück in der Schweinezucht haben will, Gevattern, muß zunächst für einen ordentlichen Stall sorgen. In solchen Sinnbüchern, wie man sie häufig genug in kleinen Wirt-

schaften trifft, kann kein Schweineglück haften. Da bleibt die Jauche unter den Beibern der Tiere stehen und erzeugt Kotlauf, Milzbrand, Pestilenz und Tod. Mit Holzhohlen versehene Schweinefalle sollten nirgends mehr vorkommen, denn die Jauche sicker hindurch und bildet dann unter den Hohlen wahre Pestsümpfe; alle Jauche muß durch eine Rinne ablaufen. Das Schwein ist ja, Gevattern, wegen seiner Reinlichkeit berühmt geworden; mißet darum den Stall regelmäßig aus und streut reichlich Stroh ein, damit sich das Ackerchen ein ordentliches Schlafplätzchen einrichten kann, wo es dann — ach so sanft — schlummert und schnarcht. Besser als der bloße Boden sind besonders bei Strohman gel hohle Bretter, sie bieten ein warmes trocknes Lager, werden dazu gern von den Tieren benutzt und stets sauber gehalten. Mit Reinlichkeit und Sauberkeit, Gevattern, beginnt das Glück in der Schweinezucht; merkt Euch darum gefälligst das Verslein:

„Ohne Luft und Licht und Reinlichkeit
Auch nicht ein grunzend Schwein gedeiht!“

Eine große Rolle bei dem Schweineglück, Gevattern, spielt auch die Rasse. Tiere, welche lange Beine, einen großen Kopf, lange Borsten und spitzen Rücken haben wie ein dürre Karrengaul, taugen nichts, es sind wahre Räubertiere für den Futtertrog. Für Beine und Kopf, Gevattern, will kein Fleischer viel ausgeben, und die Borsten stehen auch immer sehr niedrig im Preisverzeichnis. Die reinen Engländer, Gevattern, sind nur für eingeleitete und wissenschaftlich gebildete Züchter. Für uns, das könnt Ihr mir dreist glauben, eignen sich am besten die sogenannten Mittelrassen, Kreuzungstiere, „halbenglisch!“ Also veredelte Landschweine, die man nicht von irgend einem wildfremden Händler, sondern nur aus einer bekannten Zucht kauft. Stets vermeide man aber die Verwandtschaftszucht, benutze also nicht einen Eber, welcher der Schweinezucht des Ortes entstammt.

Neben der Rasse ist die Haltung und Fütterung der Mutterchweine von Wichtigkeit. Man halte darauf, daß dieselben nicht zu fett gefüttert werden; stets müssen sie gute, aber leicht verdauliche Nahrung erhalten und dieses in Form eines steifen Breies. Die Suppenfütterung ist eine arge Verschwendung, weil hierbei die meisten Nährstoffe unverdaut und ohne Nutzen durch den Körper hindurch und auf den Mist gehen. Alles Getränk, Wasser, Molken oder Magermilch, wird stets vor dem Fressen gegeben oder in einem besonderen Troge zur beliebigen Aufnahme verabfolgt. Alles Futter muß in frischem Zustande verabreicht werden. Zu diesem Zwecke müssen die Futtergefäße immer sauber und säurefrei sein und öfter durch Kalkmilch oder Sodalaug gereinigt werden. Die Säure in den Gefäßen überträgt sich sehr schnell auf das Futter, und gefäures Futter veranlaßt Durchfall und Ferkelsterben.

Will man Glück in der Schweinezucht haben, Gevattern, so muß man auf die kleinste Kleinigkeit achten, überall gewissenhaft sein und es in allen Punkten genau nehmen. So läßt man die Tiere, um sie gegen Kotlauf sicher zu schützen, im Alter von drei Monaten vom Tierarzt impfen. So mancher Gevatter hat sich schon über das Ferkelfressen gewundert. Vielfach hat diese Unart ihren Grund darin, daß es im Futter an genügend Eiweiß und mineralischen Stoffen, besonders Kalk, fehlt und daß der Züchter nicht bei dem Wurfe zugegen war, um die Nachgeburt zu entfernen und den Ferkeln die Nabelschnur ziemlich kurz abzutrennen. Neuerdings wird auch empfohlen, die Ferkel gleich nach der Geburt mit denaturiertem Spiritus einzureiben. Acht, besser noch zehn Wochen, läßt man die Ferkel bei der Mutter.

Man entwohne die Ferkel mit verdünnter, süßer Milch, gebe später Magermilch und trockene Gerste. Täglich müssen die Tiere, längere Zeit, mehrere Stunden an die frische Luft kommen, denn Luft, Licht, Sonne und Bewegung ist Leben und Gedeihen für jede junge Kreatur. Der Schweinehof darf aber nicht gepflastert sein, damit die Tiere wühlen und Erde aufnehmen können, weil das ganz unbedingt zu ihrem Gedeihen gehört.

Gevattern, heutzutage muß der Mensch überall auf Erden im Schweize seines Angesichts sein Brot essen, und man muß tüchtig die Arme rühren, wenn man vorwärts kommen will. Wer Nachdenken, Mühe und Arbeit scheut, mag lieber nach dem Schlaraffenlande auswandern, wo er sich mit dem Tragen von Laststiefeln und dem Anziehen von Gledschuhen seinen Lebensunterhalt verdienen kann. Wer aber riesig Schwein und Glück in der Schweinezucht haben will, der denke, handle und sei gewissenhaft!

Die Bekämpfung von Hederich, Senf, Kornblume, Rohn, Nesseln, Disteln mit Staubbkainit und Kalkstickstoff.

Von Ws.

Zunächst sei vorausgeschickt, daß diese chemischen Mittel nur bei Getreide ohne Necessität ohne Schaden angewendet werden dürfen. Die übrigen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vertragen diese Mittel nicht gleich gut. Das Ausstreuen erfolgt früh morgens im Tau, wenn Barometerstand und sonstige Wetterzeichen wenigstens noch einen Tag lang trockenes Wetter erwarten lassen. Die erforderliche Taubildung wird neuerdings auch durch einen Düngerstreuer erzielt, der eine vorn angebrachte mechanisch betriebene Spritze in Tätigkeit setzt. Hederich und Ackerseif werden bekämpft, wenn sie etwa vier bis sechs Blättchen gebildet haben. Zu einem späteren Zeitpunkt ist voller Erfolg nicht zu erwarten. Durchschnittlich rechnet man auf ein Viertel Hektar 5 bis 7 Ztr. Staubbkainit. Etwa drei Tage später wird man eggen, um die durch solche starke Kainitdüngung entstandene Kruste zu brechen.

Bei der Anwendung von nicht geöltem Kalkstickstoff, der gleichfalls gut wirkt und unter denselben Bedingungen wie Staubbkainit ausgestreut wird, genügen je Viertel Hektar 25 kg bis 37,50 kg, die wegen des Staubbens mit gut verteilenden Maschinen gestreut werden. Größere Gaben sollten vermieden werden.

Eine Mischung von 20 kg Kalkstickstoff und 4 Ztr. Staubbkainit auf ein Viertel Hektar hat sich als besonders wirksam erwiesen.

Von Eisenvitriol wendet man je ein Viertel Hektar 200 Liter einer 20- bis 30-prozentigen Lösung an, wobei weiches Wasser den Vorzug verdient. Nach einigen Tagen kann das Spritzen wiederholt werden. Mit einer Lösung von 20 % Eisenvitriol und 5 % Manganchlorid läßt sich gleichzeitig die Dürre- und Fleckenkrankheit des Hafers bekämpfen.

Weiterhin kann zur Hederichbekämpfung 2,50 bis 3 kg Raphanitlösung in 100 Liter Wasser in Anwendung kommen. Gegen Rohn, Kornblume, Kornrade, Nesseln, Disteln sind aber 4 bis 6 kg Raphanitlösung mit 100 Liter Wasser zu verdünnen. Am billigsten stellen sich von den genannten Mitteln Staubbkainit und Kalkstickstoff. Alle genannten Mittel können allenfalls von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, oder durch die Landwirtschaftskammern, Kalkfesservereine und sonstige solide Handlungen bezogen werden.

Neues aus Stall und Hof.

Biehmilch oder Kolofstrum, die kurz vor und nach dem Kalben ausgeschieden wird, zeigt ein anderes chemisches und physikalisches Verhalten wie die gewöhnliche Milch. Der Nachweis von Kolofstrumkörperchen läßt sich durch das Aufkochen führen, denn Biehmilch zeigt hierbei Flocken von

*) Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gevatter Christian's Landwirtschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlich und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite, vermehrte Auflage. Preis gebunden 2 RM, gebunden 3 RM. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das inhaltlich unbezahlbare Werk kann zu Geschenktzwecken an alte und junge Landwirte sowie zur Einstellung in Vereinsbüchereien nur bestens empfohlen werden.

geronnenem Eiweiß. Unmittelbar nach dem Kalben befißt die Kolostralmilch eine gelbliche bis braun-gelbe Farbe, sie riecht auch eigentümlich, schmeckt etwas sälsig und zeigt eine etwas schleimige, klebrige Beschaffenheit. Die Kolostrumkörperchen verschwinden erst nach drei Wochen völlig aus der Milch, doch ist ihre Anzahl schon nach einer Woche so gering, daß sie keinen nachteiligen Einfluß mehr auf die Butter- oder Käsebereitung ausübt. Die Kolostrummilch darf selbstverständlich dem Kalbe niemals entzogen werden.

Deutsches Heringsmehl ist billiger und fittert besser als ausländisches Dorschmehl. Heringsmehl, das an unseren Küsten gewonnen wird und im Presse um 4 bis 5 RM. niedriger ist als ausländisches Dorschmehl, hat trotz seines höheren Salzgehaltes einen größeren Futterwert als das salzarme ausländische Dorschmehl. Nach den Untersuchungen, die in Kiel sehr sorgfältig längere Zeit ausgeführt worden sind, schadet ein Salzgehalt bis zu 10 % in keiner Weise, wenn sonst das Fischmehl gut ist. Deshalb ist auch ein Heringsmehl mit einem Salzgehalt von 10 % trotz seines niedrigen Preises dem Dorschmehl und Weißfischmehl mindestens gleichwertig, in seinen besten Sorten aber ganz erheblich überlegen. Ein sehr salzarmes Fischmehl mit nur 1/2 % Salz gibt aber zu Bedenken Veranlassung. Es ist wahrscheinlich kein naturreines Produkt mehr, sondern mit Wasser und Dampf extrahiert worden. Dadurch gehen aber Nähr- und Geschmacksstoffe verloren. Darum kann unseren deutschen Schwärzgezüchtern und -mästern nur geraten werden: kauft deutsches Heringsmehl, sein höherer Salzgehalt bis zu 10 % ist absolut unbedenklich, dazu ist es billiger als die Auslandsware. W.-e.

Zur Küdenaufzucht. Auch die ausländischen Fachzeitungen weisen immer wieder darauf hin, daß man nicht zu viel Küden auf einem Raume aufziehen soll. Besonders zu beachten ist, daß man nicht mehrere Male hintereinander auf einem Raume die Aufzucht betreibt. Nach jeder Aufzucht empfiehlt sich ein tiefes Umgraben der Ausläufe oder ein Überschütten mit frischer Erde, besonders Walderde. Ist eine Grassnarbe vorhanden, dann muß natürlich das Umgraben unterbleiben. Man streue dann Kalk und etwas Kali und braue die Fläche, falls es nicht regnet, tüchtig ab. Am besten aber ist es, wenn man verschiedene Ausläufe zur Verfügung hat und oft wechseln kann. KL.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Bearbeitung des schweren, tonigen Bodens zu Kartoffeln ist nicht leicht. Hier heißt es, den richtigen Augenblick abpassen und voll ausnützen. Die Kartoffel verlangt durchweg einen lockeren Boden, weil auch ihre unterirdischen Teile sehr viel Sauerstoff verbrauchen und deshalb luftbedürftig sind. Verschließt sich der Boden oberhalb der Kartoffel und wird er nicht zeitweilen wieder geöffnet, dann kränkt die Pflanze, wird anfällig für verschiedene Krankheiten, kümmerl dahin und bildet nur einen geringen Knollenertrag aus. Man führt ja auch die Abbauercheinungen jetzt zum großen Teil auf solche Unterlassungsünden bei der Bodenbearbeitung während des Wachstums der Pflanze zurück. Haben wir einen ungewöhnlich nassen Sommer, der durch zeitweise Trockenperioden unterbrochen wird, dann schließt ein schwerer Boden oft völlig die Pflanze von der Luftzufuhr ab. Hier beizugehen die Kräfte zu durchbrechen, ist unbedingt erforderlich. Selbstverständlich darf bei solchen Bearbeitungen der Boden nicht sämieren, weil dadurch dieser Zustand nur verschlimmert werden würde. Segen dieses Verschließens durch den luftundurchlässigen schweren Boden verhalten sich aber die verschiedenen Sorten verschieden. So ist die Richtersche Subelkartoffel eine Sorte, die solches Verschließen verhältnismäßig gut verträgt. W.

Geborene Luzerneböden sind die im norddeutschen Flachlande so weit verbreiteten diluvialen Sandböden mit mergeligem Untergrund. Oft liegt dieser Mergel schon unmittelbar unter der Ackerkrume. Auf diesen Böden, auf denen der Kottke bei der gefährlichen Maibürre so manches Jahr gründlich verlagert, ist Luzerne die sicherste Futterpflanze. Haben ihre Wurzeln einmal den merge-

ligen Untergrund erreicht, dann ist ihr Gedeihen auch gesichert, vorausgesetzt, daß der Untergrund nicht naß ist, denn das verrät keine Luzerne, und daß bodenständige, deutsche Luzerne Saat gewählt worden ist. Für das Gedeihen und die Ausdauer der Luzerne ist der Kalkgehalt des Untergrundes ausschlaggebend. Oft ist es wirtschaftlich richtiger, die Luzerne nur vier bis fünf Jahre stehen zu lassen. Sie steht dann nicht außerhalb der Fruchtfolge, kann sich vielmehr dieser gut einfügen. Ws.

Der Gummifluß. Beim Steinobst, insbesondere beim Aprikosen- und Pfirsichbaum, ist der Gummifluß eine sehr verbreitete, unliebe Krankheit. Hier heißt's auch: „Vorbeugen ist besser als kurieren“. Im Grunde genommen ist der Gummifluß nur eine Störung, eine Hemmung des Saftumlaufes. Plötzlicher Temperaturwechsel im Frühjahr gibt am meisten den Anstoß zu der Sache. Steinobst gehört der Abstammung nach zu den südländischen Pflanzen. Alle Steinobstsorten sind Sonnenkinder. Daher rührt ihre Empfindlichkeit in bezug auf Temperatur im April und Mai. Auch die starke Düngung mit Lauche oder Abort, der zu feuchte, nasse Boden, auch seine Kalkarmut kann sehr zu seiner Entstehung beitragen. Auch der zu starke Schnitt zur Unzeit, besonders bei Aprikosen und Pfirsichen, die erst nach der Blüte geschnitten werden sollten, ruft den Gummifluß hervor. Wer also die veranlassenden Umstände kennt, meidet diese Dinge, üngt fleißig mit Holzasche, Kalk und Thomasmehl. Ist der Gummi- oder Harzfluß aber da, so kann man noch dazu die Wunden mit 25 prozentiger Essiglösung auswachen und rings um die Wunde feine, nicht scharfe, nicht aufdrückende Schröpf-schnitte ausführen. Gr.

Die Vertreibung des Maulwurfs im Garten. Wenn ein Maulwurf im Garten sich durch seine emsige Wühlarbeit bemerkbar macht, so ist das immerhin ein Zeichen dafür, daß er noch genügend Nahrung vorfindet, die teils aus schädlichen Engerlingen und anderem Ungeziefer, teils allerdings auch aus den sehr nützlichen Regenwürmern besteht. Das Erd-aufwerfen muß man schon mit in den Kauf nehmen, denn es ist ein kleineres Uebel gegenüber dem starken Ueberhandnehmen von Engerlingen. Wünscht man trotz alledem den Maulwurf gern in seinem Garten los zu werden, so gibt es ein einfaches Mittel. Man wirft, nachdem man den Maulwurfsgang sorgfältig freigelegt hat, in ihn einige Stückchen Karbid. Dann wird die Öffnung sorgfältig verschlossen, wobei das Karbid nicht verschüttet werden darf. Das sich im feuchten Boden entwickelnde Aethylengas wird den Maulwurf föhlemig vertreiben. Dieses Mittel gehört entschieden zu den einfachsten und am schnellsten wirkenden, um den Maulwurf zu vertreiben. M. W.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Herstellung von Kernseife im Haushalt. Überall dort, wo im Haushalte alles, ranziges, ungenießbares Fett oder Öl vorhanden ist, oder wo sonstige billige Abfallfette, Fettreste u. dgl. zur Verfügung stehen, empfiehlt sich die Selbstherstellung von Seife. Dies ist sehr einfach, wenn man nicht nach dem Siedeverfahren arbeitet, bei dem durch langes Kochen viel Heizstoffe verbraucht werden, sondern wenn man das viel zu wenig bekannte, aber durchaus bewährte Verfahren der halbwarmen Verseifung anwendet, für die im folgenden eine praktische Vorschrift gegeben werden soll. Die angewandten Mengenverhältnisse sind: 1000 g Fett, 188 g Äthnatron, auch „Seifenstein“ genannt, 100 g Kristallfoda, 880 g Wasser. Zunächst stellt man sich die zur Verseifung nötige Lauge her, indem man 188 g festes Äthnatron und 100 g Kristallfoda in 880 g kaltem Wasser auflöst. Hierauf erwärmt man das durch Abgießen oder Filtern von Verunreinigungen befreite Fett in einem geeigneten Gefäß, d. h. Emailtopf, Porzellanpfanne oder dgl. ähnliches, auf etwa 40 bis 45° C. In das erwärmte Fett läßt man nun die Lauge in dünnem Strahl und unter ständigem Umrühren mit einem Holzlöffel einfließen und acht darauf, daß Fett und Lauge möglichst innig gemischt werden. Man rührt dann noch so lange fünf bis zehn Minuten weiter, bis die Mischung anfängt dicklich zu werden, und bringt sie dann sofort in einen schon bereit gehaltenen, mit nassem

Bergamentpapier oder auch nassem, gewöhnlichem, weißem Papier ausgelegten Holzfaß, deckt diesen gut zu und läßt ihn drei Tage lang bei Zimmertemperatur ruhig stehen. Es tritt bald Selbstverhärzung und damit Seisenbildung ein. Schließlich schneidet man die fertige Seife mit einem dünnen Messingdraht in Stücke. Man erhält so aus 1000 g Fett 1300 bis 1400 g Seife. Will man eine Seife bekommen, die besonders gut schäumt, so ist es zweckmäßig, dem an gewandten Fett etwas Rosensft zuzusetzen. Dr. R.

Gebakener Fisch in der Form. Beliebiger Fisch wird wie bei dem vorigen Gericht gekocht, entgrätet und in Portionsstücke geteilt. Eine feuerfeste Backform wird mit Butter ausgestrichen, dann verteilt man darin abwechselnd: Fisch, in Scheiben geschnittene Tomaten, falls diese nicht vorhanden, verwendet man Tomatenmus, Kapern und klein geschnittene Sardellen. Nun werden 3 bis 4 Eigelb mit saurer Sahne, einem Eßlöffel feinem Mehl, Zitronensaft und Salz gut verquirlt und über die Fischstücke gegossen und das Ganze dick mit Parmesankäse bestreut und zwanzig Minuten im Ofen überbacken. Zu dem Gericht reicht man Salzkartoffeln mit Salat. E. S.

Kartoffelkrapfen mit gewiegtem, gekochtem Schinken. 50 g Butter werden mit zwei Eidottern und zwei ganzen Eiern schaumig gerührt, dann mischt man 175 g gekochte, geriebene Kartoffeln dazu, löst 15 g Hefe in etwas Milch auf und mischt sie nebst 300 g Mehl zu der Masse, die kräftig gerührt werden muß. Sollte sie zu fest sein, so tut man etwas Milch hinzu. Nachdem der Teig an warmer Stelle etwas ausgegangen ist, nimmt man ihn auf ein Brett und rollt ihn halbfingerdick aus. Man sticht mit einem Glas Scheiben aus, die man zur Hälfte mit fein gewiegtem, gekochtem Schinken belegt und mit der zweiten Scheibe zudeckt. Man knetet die Ränder fest zusammen und bäckt sie in Fett zu schöner Farbe. Beim Anrichten werden sie mit Parmesankäse bestreut. Frau A. in L.

Waffeln ohne Hefe. 250 g Butter werden zu Schaum gerührt, dann fügt man nach und nach 8 Eigelb, 500 g Mehl und ein Liter Milch, sowie 1/2 Stange geriebene Vanille hinzu. Zu-etzt rührt man den recht steifen Eierschnee gut unter die Masse. Die Waffeln müssen sofort im Waffeleisen gebacken werden. v. B.

Schweinsfoleteffen in Sagne. 6 Personen, 1 Stunde. Die Foletteffen werden zurechtgestuft, gefalzen und mit sehr wenig weißem Pfeffer gewürzt. Unterdessen läßt man in einer Rostrolle in zerlassener Butter eine feingebakte Zwiebel anlaufen, gibt die Foletteffen hinein, läßt sie 1/2 bis 3/4 Stunde dünsten, wobei man evtl. etwas Brühe oder Wasser zugießen muß. Nach 40 bis 45 Minuten gießt man 1/4 Liter süße Sahne darauf, stäubt einen Böffel Mehl darüber, dünst das Gericht noch einmal gehörig durch, schmeckt ab, würzt mit 6 Tropfen Maggi's Würze und reicht das Fleisch mit gestochten oder durchgerührten Kartoffeln zu Tisch. M. A.

Neue Bücher.

Sagderlebnisse in Norwegen. Von W. von Kopp. Mit 33 Abbildungen. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis in Leinen gebunden 6 RM.

Norwegens sagenumwobene Landschaft grüßt aus diesem prächtigen Buche in Wort und Bild. Nicht jedem von uns ist es vergönnt, in Nordlands Bergen zu wandern und so jagen, aber wir können uns lesend an den spannenden Schilderungen von dem Leben und Treiben im hohen Norden, von Elchen, Rentieren und Bären erfreuen. 33 Abbildungen, meist nach Photographien des Verfassers, veranschaulichen überdies den Text. Es wird kein Leser unbefriedigt das Buch aus der Hand legen. M.

Das Nutzprobenbuch. Von B. Grzimek. Druck: Josef Kentz, Neße. Preis 0,80 RM.

Diese Broschüre kann als Lehrbuch der Mitglieder einer Vereinigung von Leistungsgeflügelzüchtern bezeichnet werden. Es enthält die Ergebnisse des vergangenen Jahres und bietet allen Nutzgeflügelzüchtern interessante Feststellungen und beachtenswerte Winke. KL

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrufen aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Kuvertschild, das Fragesteller und Bezahler unseres Blattes ist, sowie ein Portomontel von 30 Pf. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebenfalls Portomontel, als Fragen gestellt sind, mitzuliefern. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein gekauftes, eindreivierteljähriges Fohlen leidet an den Hinterfesseln an einem Ausschlag, der sich schon bis über die Fessel ausgebreitet hat. Auch tippt das Pferd auf beiden Hinterfesseln über. Ich nehme an, daß es zu früh hat arbeiten müssen. Wie beseitige ich den Ausschlag, und wie kann ich das Überkippen v...indern? E. H. in S.

Antwort: Es ist sehr leicht möglich, daß zu frühzeitiges Anspannen an der Bänderchwäche Ihres Fohlens schuld ist, obgleich es angeborene Schwäche der Gelenkbänder gibt. Versuchen Sie durch feste Bandagen den Fesselgelenken Halt zu geben. Gegen den Ausschlag lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt die Bengensche Mautesalbe verschreiben. Bet.

Frage Nr. 2. Meine Kuh leidet seit längerem an einem sich immer mehr ausbreitenden Ausschlag. Dieser trat erst nach der Aufnahme ein. Wie ich später erfahren, hat der Bulle daran gelitten und die Krankheit nun übertragen. Der Ausschlag hat sich auf beide Seiten der Schwanzwurzel, des Halses und über den ganzen Vorderkörper verbreitet. Sonst ist das Tier gesund. Was ist dagegen zu tun? W. in S.

Antwort: Ihre Kuh leidet an Räude. Desinfizieren Sie den Stall und die Stallutensilien gründlich, die Streu ist zu vernichten. Stellen Sie das Tier allein und gesondert von den übrigen. Reiben Sie den Körper der Kuh viertelweise mit einer 5prozentigen Tabakabkochung oder einer 5prozentigen Kreolin- oder Jodlösung ein, also nicht das ganze Tier auf einmal. Die Milch ist eventuell wegzuziehen, da sie den Geschmack und Geruch der Arzneimittel annimmt. Sind sämtliche vier Viertel des Tieres eingerieben, dann nach drei Tagen mit Seifenwasser abwaschen. Vorsicht wegen Erkältung, danach trocken reiben und warm stellen. Dr. F.

Frage Nr. 3. Ich habe die Absicht, einen Kuh- und Schweinestall zu bauen, und möchte alles beides zusammen in einen Stall bringen. Habe ich da etwas zu befürchten, welche Höhe muß der Stall haben? Es wurde mir gesagt, 2 m hoch bis unter die Decke wäre hoch genug. Die Ringmauern möchte ich von Beton machen, da ich einige Sandsteine habe und von jeder Seite geschützt bin. Welches ist billiger, Beton oder Mauerwerk? Der Stall soll 7 m lang und 5 m breit werden. R. S. in B.

Antwort: Die gemeinsame Unterbringung von Rühen und Schweinen hat keine Bedenken. Die Höhe darf nicht zu gering genommen werden. Von Fußboden bis Unterkante Decke 2,20 m. Dabei bleibt der Stall, eine warme Decke und ebensolche Wände vorausgesetzt, warm. Die Balken läßt man zweckmäßig an beiden Seiten nicht einmauern, damit sie von Luft umspült werden und nicht faulen. Dabei zieht auch die verbrauchte Stallluft unter der Decke ab, was dringend notwendig ist. Die Frage, ob Beton oder Mauerwerk billiger wird, ist ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht zu beantworten. Empfehlenswerter ist Mauerwerk aus Ziegelsteinen, weil Betonwände oft kalt sind und schwinden. W.

Frage Nr. 4. Wie füttere ich mein Schwein, das in vier Wochen fetten soll, und wie nach dem Ferkeln? Wie verbüte ich das Ferkelfressen, und wie füttere ich die Ferkel? A. S. in D.

Antwort: Geben Sie der Sau zunächst Runkeln und Möhren und täglich 1 kg von folgender Mischung: 30 kg Hafer und Gerstenschrot, 18 kg Weizenkleie und 2 kg Schlämme, oder aber von folgender Mischung: 40 kg Gersten-, Roggen-, Haferstroh zu gleichen Teilen, 7 kg Fischmehl, 2 kg Trodenhefe, 1 kg Schlämme. Es ist ein Fehler, das Tier zu mästen, weil es dann nur schwache Ferkel wirft. Beim

Wildschwein kann ja die Traggen auch in den Winter, wo es wenig Futter gibt. Das Ferkelfressen geschieht nur bei naturwidriger Haltung. Geben Sie dem Tier trocknes Lager auf Holzstöße, kein Betonfußboden, frische Luft im Stall, täglich für Sau und Ferkel mehrstündlicher Auslauf, damit die Tiere sich dort ordentlich auslaufen, Erde fressen und wühlen können, weil das nun einmal ganz unbedingt zur rationellen Aufzucht gehört. Durch das dauernde Eingesperrtsein werden die Tiere nur krank und schwächlich. Dann Futter in Dreifach, Tränke vor dem Fressen geben. Da es hier ganz unmöglich ist, alles was zur naturgemäßen Schweineaufzucht gehört, zu schildern, lassen Sie sich vom Verlage von J. Neumann, Neudamm N., Provinz Brandenburg, die kleine Schrift: Ludwig Lemke, „Schweinezucht in mittleren und kleineren Wirtschaften“, Preis 1 RM, kommen, vielleicht auch noch andere kleinere Schriften, und halten Sie danach Ihr Tier. Es wird reichlich lohnen. Dr. Ws.

Frage Nr. 5. Meine Henne legt gut und außergewöhnlich große Eier. Seit einigen Tagen leidet die Henne nun an Legenot. Wie kann ich dem Uebel abhelfen? J. T. in S.

Antwort: Die außergewöhnlich großen Eier rufen nicht selten Legenot hervor. Wir raten zum Einspritzen von lauwarmem Wasser oder auch zum Einströmenlassen von Kamillendämpfen in den Eileiter. Auch sanftes Massieren des Leibes, wobei das Huhn in die Rückenlage gebracht wird, führt oft zum Ziele. Das Anbohren und Zertrümmern des Eies ist in frischen Fällen oft von Erfolg, setzt aber den Fadmann voraus. Auf alle Fälle beim Einführen der Finger diese mit einer dreiprozentigen Cellokareol-Lösung desinfizieren. R.

Frage Nr. 6. Wie baue ich eine wasserdichte Sauggrube, daß das Grundwasser nicht hineintritt? Kann ich mit vollen Zementquadern bauen? Wie stark müssen sie sein? Was für eine Mischung und welcher Mörtel gehört dazu? R. G. in P.

Antwort: Aus der Fragestellung ist nicht zu ersehen, wie hoch der niedrigste Grundwasserstand ist. Haben Sie dauernd einen hohen Grundwasserstand, so macht die Ausführung der Sauggrube Schwierigkeiten. Sie ist dann unter Umständen nur in der Weise herzustellen, daß zunächst eine hölzerne Spundwand rings um die Grube geschlagen wird, damit der Maurer im Trocknen arbeiten kann. Das ist ziemlich kostspielig. Wir möchten Ihnen an Stelle von Zementsteinen mehr zur Verwendung von guten Hartbrandsteinen, sogenannten Klinkern in Zementwürfel, raten. Bei mittleren Gruben genügt eine Wandstärke von 25 cm, bei großen und tiefen Gruben wird man wegen des Erddrucks mit 38 cm starker Wandung rechnen müssen. Die Sohle wird am besten aus Zementbeton 20 cm stark im Mischungsverhältnis 1:3 gestampft. Das Innere der Grube muß zum Schluß einen sauber gebügelten Zementputz 1:1 erhalten. Will man noch ein übriges tun, so gibt man dem Zementputz, sobald er gut trocken ist, einen zweimaligen Anstrich von heißem Goudron. Ist fetter Ton in der Nähe zu haben, so wird um das Ganze zweckmäßig ein Mantel von einer festgestampften Tonsohle 30 cm stark gelegt, der das Durchdringen von Wasser von unten und der Seite verhindert. N.

Frage Nr. 7. Wie vertilge ich die Schmieale aus dem Roggen? F. R. in A.

Antwort: Zwecks Vertilgung der Rafenschmieale (*Aira caespitosa*), die vom Vieh nicht gern gefressen wird und auch sonst wenig Nährwert hat, hat man in Holland umfangreiche Versuche mit den verschiedensten Mitteln durchgeführt. Gute Entwässerung und kräftige Düngung sind zwar auch Mittel zur Bekämpfung der Schmieale, aber es dauert ziemlich lange, bis sie dadurch beseitigt ist. Hingegen hat von allen angewandten chemischen Mitteln der feingemahlene Raimit vortrefflich gewirkt und sämtliche Schmiealestauden vernichtet. Die verwendete Menge betrug allerdings 12 Ztr. auf den Morgen, eine Menge, deren Anwendung im Interesse der übrigen Nutzpflanzen gerade nicht immer geraten erscheint. Raimit ist es deshalb, im Frühjahr, sobald das Unkraut zu wachsen beginnt, ihm nur an stark austretenden Stellen in dieser Weise zu Leibe zu gehen, im übrigen aber alle diejenigen Mittel anzuwenden, um ein lästiges Unkraut loszuwerden, das sind: zu

verändern, daß die Schmieale in Samen jährl. durch den Anbau von Hackfrüchten, nicht geäteten Grünfuttern, und, falls der Boden geeignet, Anbau von Kalklee und, falls der Untergrund trocken und kalkhaltig, besonders durch den Anbau von Luzerne; dabei Luzernejaat einheimischer Herkunft bevorzugen, weil sie winterfester, ausdauernder und ergiebiger als Provencer Luzerne ist. Dr. Ws.

Frage Nr. 8. Wie dünge ich meine stark mit Herbstzeitlose durchsetzte Wiese? K. L. in D.

Antwort: Das starke Vorkommen von Herbstzeitlose läßt auf mangelhafte Wiesenpflege und feuchte Lage schließen. Vorbedingung jeder guten Düngung ist daher zunächst Senkung des Wasserstandes durch Entwässerung, Entfernung des Mooßes, dann Kalken mit etwa 10 Ztr. kohlenfreiem Kalk je ein Viertel Hektar, auch Auffahren von Kompost ist sehr zu empfehlen. Dann, wenn der Boden etwas gar geworden ist, werden auch die Kunstdüngemittel vorteilhaft wirken. 1 bis 2 Ztr. Thomasmehl, 1 Ztr. 40prozentiges Kalifalz werden während des Winters oder im zeitigen Frühjahr ausgestreut, indes beim Erwachen der Vegetation noch 25 kg Salpeter folgen kann. Dr. Ws.

Frage Nr. 9. Wie vertilge ich auf meinem mit Obstbäumen besetzten Rasen die Gänseblümchen? A. L. in B.

Antwort: Mit beginnender Vegetation dürfte sich empfehlen, des Morgens in aller Frühe, wenn noch Tau auf den Gräsern liegt, auf das Ar (100 qm) 10 bis 15 kg Staubkainit, auch Hederichkainit genannt, oder eine Mischung von 0,75 kg Kalifalz mit 7,50 kg Staubkainit auszutreten. Sollten sich trotzdem mit fortschreitender Vegetation noch Gänseblümchen bemerkbar machen, dann wird die ganze Fläche zwecks Verhinderung von Blütenbildung mittels eines Sätereisens oder Säteharke — einer harke mit sägeartigen Zinken — abgeharkt. Sie streift die jungen Blütenköpfe recht gut ab. Dr. Ws.

Frage Nr. 10. Wie kann ich in meinem Garten die Wurzeln von Eichen und Hainbuchen in anderer Weise als durch Hacken beseitigen? Wie dünge ich dann das Land, und was läßt ich hinein? W. H. in N.

Antwort: Lassen Sie sich vom Sprengmeister Ihres Kreises die Wurzel durch Komperit heraussprengen, nachdem Sie dazu die Erlaubnis erhalten haben. Selbst damit arbeiten zu wollen, empfiehlt sich nicht. Es können dann auf dem rohen Boden am besten Kartoffeln oder Hafer angebaut werden. Gerste pflegt auf so rohem Boden nicht zu gedeihen. Zu den Kartoffeln reichlich Stallmist, sonst möglichst sofort auf das Ar (100 qm) geben: 2 kg Thomasmehl, ebensoviel vierzigprozentiges Kalifalz und beim Regen der Knollen noch 1 kg schwefelloses Ammoniak. Zu Hafer annähernd dieselbe Düngung, aber etwas mehr Ammoniak geben. Wegen der für dortige Gegend geeigneten Obstsorten wenden Sie sich an die nächste landwirtschaftliche Schule, an der ein Obstbaulehrer zu wirken pflegt, der Ihnen sicherlich gern und unentgeltlich Rat erteilen wird. Dr. Ws.

Frage Nr. 11. Gibt es ein einfaches Mittel, sehr gutes, weiches, aber etwas eisenhaltiges Wasser eines Tiefbrunnens seines Eisengehalts zu entziehen? Durch letzteres wird zu meinem Leidwesen die Wäsche gelb. M. F. in D.

Antwort: Wasser zu Trinken- und Gebrauchszwecken ist häufig stark eisenhaltig und muß eine entsprechende Reinigung erfahren. Die zur Entfernung des im Wasser enthaltenen Eisens angewandten Verfahren bestehen aus zwei Teilen: Erstens einem innigen, möglichst lange dauernden Belüften des Wassers; dadurch trübt sich das Wasser leicht braun, um bei weiterer Einwirkung des Sauerstoffs Flockenbildung zu zeigen. Zweitens dem Abfangen der gebildeten Flocken in Klärfammern und Filtern, wobei der früher abgegebene Eisen Schlamm die Auscheidung noch befördert. Es gibt die verschiedenartigsten Systeme. Die älteren Anlagen waren offen, neuerdings bevorzugt man für kleinere und mittlere geschlossene Apparate. Ohne weiter auf die verschiedenen Typen einzugehen, empfehlen wir Ihnen, mit einem größeren Installationsgeschäft in Ihrer Nähe in Verbindung zu treten, das Ihnen sicher Vorschläge machen kann. N.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Sto.).